Jh Lt E
28

J. J. Hoenold.

Geistliche Cantaten

auf die

Evangelia

aller Sonntage

und der

vornehmsten Feste

des ganzen Jahres

gerichtet.

1 7 4 3.

Danzig,
Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, eines
Hochedl. Hochw. Raths und des löbl. Gymnasii
Buchdrucker.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Denen

Hoch- und Wol-Edlen

Nahmhaften

Hoch- und Wol-weisen

HERRN

E. E. Raths

und

E. E. Gerichts

Wie auch denen
Ehren-Vesten, Ehrbaren
und Wolgeachten
Aelterleuten
und sämtlichen
Mitgliedern
der löbl. dritten Ordnung,
und
geschwornen Aeltesten
derer ehrb. Hauptgewerke
Königl. Stadt Marienburg

meinen samt und sonders Hochzuehrenden, hochwerthgeschätzten, hoch- und geneigten Herren und Gönnern.

Nach Unterscheid der Würden

Hochzuehrende,
hochwerthgeschätzte,
hoch- und geneigte Herren
und Gönner.

Dieselben wollen es sich hochgeneigt und gütig gefallen laßen, das ich gegenwärtige Cantaten Ihnen in aller Demuth und Ergebenheit zuschreibe. Sie sind nicht eine Frucht meiner Bemühung; so viel aber ist mir doch freygestellet worden, daß ich mich des Rechts, welches einem Herausgeber zukommt,

anmaßen darf. Indem ich also diese geistliche Poesien mit einer Zueignungsschrift begleiten kan: so achte mich höchstens verbunden zu seyn, **Ihnen** solche zu übergeben. **Dieselben** haben bisher viele Gewogenheit und besondere Merkmaale eines annoch fortdaurenden Wolwollens gegen mich blicken laßen, und mich dadurch verpflichtet, die Proben einer willigen Dankbefließenheit auf alle mögliche Weise an den Tag zu legen.

Nunmehr finde ich die beqvehmste Gelegenheit, mein erkenntliches Gemüthe öffentlich zu entdecken; und ich mache dazu den Anfang, wenn ich diese Cantaten **Ihnen**, Hoch- und Wol-Edle, Nahmhafte Hoch- und Wolweise Herren

E. E.

Am Sonntage Septuagesima.

Aria.

Unerforschlich sind die Wege
Die du mit den Menschen gehst.
Die Berufung fordert alle;
Wenig aber folgen ihr.
Viele ziehst du nach dem Falle
Durch den Gnadenwink zu dir.
Dennoch ist das Herz zu träge,
Das sein eigen Heil verstößt.
Unerforschlich sind die Wege,
Die du mit den Menschen gehst.

O wunderbarer Gott!
Wer darf sich unterwinden,
Die Ordnung, der du dich
Bey Schenkung deines Worts bedienst,
Mit blöder Selen zu ergründen?
Wie kommt es, daß der Orient
Nicht mehr die reine Lehre kennt,
Da doch zuerst in diesen Landen
Dein Leuchter fest gestanden?
Warum ist denn dein Wort so späth
In unsrer Gegend ansgesät,
Da unsre Aeltern noch vor wenig hundert Jahren
Im Götzendienst versenket waren?
Wer weis es, was für eine Nacht
Die unbekannten Völker irrig macht,
Die dort vielleicht bey hohen Bäumen
Von einer fremden Gottheit träumen?

Arioso.

Handle, Vater! was du wilt;
Schritt für Schritt sind deine Werke

Mit Gerechtigkeit, und Stärke,
Rath, und Heiligkeit erfüllt.

Den dingest du, da sich der Morgen zeiget,
Und jenen um die Mittagszeit,
Den dritten, da die Sonne sich
Zum Untergange neiget.
Der Abend ist herzugeeilt,
Der Lohn wird ausgetheilt,
Und allen gleich gemachet.
O Herr! da deine Herrlichkeit
Noch über unserm Zion wachet;
So gieb uns Kraft, dir immer anzuhangen,
Daß wir den Lohn aus deiner Huld empfangen.

Aria.

Christen! hebet Herz und Hände
Himmel an!
Danket, daß der Wahrheit Licht
Auch in unsre Augen bricht!
Bittet, daß die reine Lehre
Sich durch alle Welt vermehre!
Flehet, daß die Schläfrigkeit
Und die andachtsleere Zeit
Uns dies Kleinod nicht entwende!
Christen! hebet Herz und Hände
Himmel an!

Choral.

Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ! Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

In dieser letzten betrübten Zeit Verleyh uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein behalten bis an unser End.

✲ ✲ ✲

Am

Am Charfreytage, unter der Communion.

Aria.

An deiner bittern Todesschmerzen
Fleh ich dich um Erbarmung an.
Nimm, Jesu! meine Noth zu Herzen,
Die nirgends Zuflucht finden kan.
Nichts als die Bürde deiner Qvahlen
Kan meine Frevelschuld bezahlen.

Die Sünde foltert mein Gewißen,
Und stellet mich der Rache frey.
O! hilf, daß dein allgültig Büßen
Der armen Sele fruchtbar sey.
Nichts als die Bürde deiner Qvahlen
Kan meine Frevelschuld bezahlen.

Ich kan dein Kreuz nicht ehr verlaßen,
Du nimmst denn meinen Jammer fort.
Wen soll mein Glaube sonst umfaßen,
Als dich, du allgemeiner Hort!
Nichts als die Bürde deiner Qvahlen
Kan meine Frevelschuld bezahlen.

Zerfleischter Mittler! deinen Wunden
Empfehl ich meine Sicherheit.
Du hast ein ewig Heil erfunden,
Das mir den Zutritt nicht verbeut.
So kan die Bürde deiner Qvahlen
Den Frevel meiner Schuld bezahlen.

Dein Abschied am verfluchten Stamme
Soll mir des Segens Merkmaal seyn.
Troß! daß mich Satans Fluch verdamme;
Mich heiligt deine Todespein.
So wird die Bürde deiner Qvahlen
Den Frevel meiner Schuld bezahlen.

Verzeichniß der Cantaten.

Am 1 Advent.	Seite. 1	Am H. Pfingsttage.	Seite. 67
2 Advent.	3	— — zur Vesper.	69
3 Advent	5	Pfingstmondtage.	71
4 Advent.	7	Sonnt. Trinitatis.	73
Heil. Christtage.	9	1 Trinit.	75
— — zur Vesper.	11	2 Trinit.	77
2 Weyn. Feyertage	13	3 Trinit.	79
Soñt. nach dem Christt.	15	4 Trinit.	81
Neujahrtage.	17	Joh. der Täufer.	83
Soñt. nach dem Neujahr	19	5 Trinit.	85
Tage der Ersch. Christi.	21	6 Trinit.	87
1 Sonnt. n. d. Ersch.	23	7 Trinit.	89
2 Sonnt. n. d. Ersch.	25	8 Trinit.	91
3 Sonnt. n. d. Ersch.	137	9 Trinit.	93
4 Sonnt. n. d. Ersch.	139	10 Trinit.	95
5 Sonnt. n. d. Ersch.	141	11 Trinit.	97
6 Sonnt. n. d. Ersch.	143	12 Trinit.	99
Septuagesima.	145	13 Trinit.	101
Sexagesima.	29	14 Trinit.	103
Sonnt. vor der Fasten.	31	15 Trinit.	107
Invocavit.	33	16 Trinit.	109
Reminiscere.	35	17 Trinit.	111
Oculi.	37	Michaelisfest.	113
Lätare.	39	18 Trinit.	115
Judica.	41	19 Trinit.	117
Verkündigung Maria	43	20 Trinit.	119
Palmarum.	45	21 Trinit.	121
1 Ostertage.	47	22 Trinit.	123
— — zur Vesper.	49	23 Trinit.	125
2 Ostertage.	51	24 Trinit.	127
Qvasimodogeniti.	53	25 Trinit.	129
Misericordias Domini.	55	26 Trinit.	131
Jubilate.	57	27 Trinit.	133
Cantate.	59		
Rogate.	61	Am S. Sept. vor der Kühr.	27
Himmelfahrt Christi.	63	Am Kühr- und Wahltage.	135
Exaudi.	65	Zur Erndtpredigt.	105

E. E. Raths und E. E. Gerichts, wie auch Ehren-Veste, Ehrbare und Wolgeachte Aelterleute und sämtliche Mitglieder der löbl. dritten Ordnung, und geschworne Aeltesten derer ehrb. Hauptgewerke, ehrerbietigst zueigne. Die Hälfte von diesen Stücken ist bereits in unserer evangelischen Kirchen aufgeführet worden, und ich darf mir schmeicheln, daß solches dann und wann mit einigem Beyfall geschehen ist. Dieselben geruhen demnach, auch die folgenden Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen, und überhaupt das ganze Werk als ein Zeichen meiner gehorsamen Schuldigkeit anzunehmen. Ich füge diesen Wunsch hinzu: daß GOtt, die

Quelle alles Segens, Dieselben unserer werthen Stadt zur Aufnahm, unserer Kirche zur Wolfahrt, und ihren eigenen blühenden Familien zur Sicherheit und Zierde in einem beharrlichen Wolergehen erhalten wolle. Ich habe die Ehre, mit vollkommenster Hochachtung unausgesetzt zu seyn

meiner samt und sonders Hochzuehrenden, hochwerthgeschätzten, hoch- und geneigten Herren und Gönner

Marienburg. 1742.
Im Christmonat.

gehorsamstverbundenster
und ergebenster Diener
Johann Jacob Rowaldt,
Organist bey hiesiger evangelischen Kirche.

Vor-

Vorbericht.

Die Kirchenmusiken sind in der folgenswürdigen und christlichen Absicht beliebet worden, damit die Gemeine Gottes dadurch zur Andacht ermuntert werde. Man beschwehret sich aber vielfältig, daß ihnen oft der vornehmste Theil ihrer Erbaulichkeit fehlet; es werden, nämlich, die Worte der Singenden nicht allemal so deutlich ausgesprochen, daß sie der Zuhörer verstehen und zu seinem Nutzen anwenden kan. Diesem Mangel abzuhelfen, haben verschiedene Componisten die Stücke, welche sie unter währendem Gottesdienst aufführen, durch den Druck gemein machen laßen; und es liegt am Tage, daß sie dadurch dem Ziel näher gekommen sind. Nach solchem Beyspiel ist es nun auch bewilliget worden, diese Cantaten der Presse zu übergeben. Vielleicht wird dieses Mittel, so viel es sich an unserm Ort thun läßt, den Endzweg erlangen, zu welchem die geistlichen Singstücke bestimmet sind. Hr. Rowaldt, Organist bey der evangelischen Kirche in Marienburg, hat sich die Mühe gegeben, diese Poesieen in die Musik zu bringen. Er ist noch über solcher Arbeit beschäftiget, und hat, nach

dem

dem Urtheil der Kenner, in den bereits fertigen von ihm componirten Sachen sich seiner Wissenschaft in der Tonkunst mit nicht geringem Glücke bedienet. Nach Verlauf eines Jahres wird er den Beschluß seiner angenehmen und nützlichen Beschäftigung machen. Sollten sich einige Liebhaber finden, welche diesen so genannten musikalischen Jahrgang auch an andern Orten der öffentlichen Andacht zu widmen Sinnes wären: so wird er sich nicht entbrechen, ihrem Verlangen gegen einige billige Erkenntlichkeit zu willfahren. Diejenige von diesen Cantaten, welche zugleich in die Musik gesetzet worden, betragen ungefähr den halben Theil, und sind schon in verwichnem Jahre von dem hiesigen geschickten Hrn. Cantor, Johann Gabriel Gebler, in unserm evangel. Gotteshause aufgeführet worden; die andere Hälfte aber wird auf das bevorstehende 1743ste Jahr verspahret.

Was die Einrichtung der Cantaten betrifft, so hat man sich bemühet, den besten Mustern, die davon zu Handen gekommen, nach Vermögen zu folgen; allein man muß es nur selbst gestehen, daß die Ausführung wenige Aehnlichkeit mit dem Vorsatz habe. Es ist weiter nichts, als

als ein Versuch, und wofern dadurch einem Einzigen von der Gemeine zu guten Gedanken Anlaß gegeben wird: so ist man schon vollkommen zufrieden. Von den Recitativen muß dieses gemeldet werden, daß deren nicht wenige gar keinen, andere aber hie und da einen Reim haben, so wie solcher von selbst geflossen. Vielleicht ist diese Freyheit damit zu entschuldigen, daß die Recitative, wie es die Benennung giebt, bloße Erzählungen seyn sollen, welche in einer historischen, und nicht so beweglichen, rührenden und lebhaften Schreibart, als in den Arien herrschet, müßen abgefaßet werden. Und da hat man geglaubt, daß es ohne Zwang geschehen könne, wenn der Reim wegbliebe. Wenigstens schadet es der Musik nichts, und das Ohr verliehret ihn ohnedem sehr oft bey so ungleicher Einschränkung der Zeilen. Manchmal aber dienet der Reim den Recitativen zum Schutz, welche außer ihm sonst nichts poetisches an sich hätten, und daher sind die mehresten mit dieser Art der Verschanzung, die ihnen so wol zu statten kommt, sehr vortheilhaft versehen.

Die Chorale sind bisweilen häufig angebracht, und dazu die bekanntesten gewählet,

theils

theils weil sie beqvehm sind, die Andacht anzufeuren und zu unterhalten, theils weil es so verlanget worden. Und überdem hat unser Componiste das Schläfrige in den Choralen zu vermeiden, und sie fast arienmäßig zu erheben, sehr wol gewust, so, daß man von ihrer oftmaligen Einschaltung gar keinen Ekel befürchten darf.

Gott gebe, daß alles zur Verherrlichung seines Namens gereiche!

Die Druckfehler, welche dem Verstande der Worte Schaden thun könnten, bittet man im Guten zu vermerken. Es soll heissen

auf der 14 Seite,	Recit.,	8 Linie:	Rufen
77 S.	erste Aria,	8 L.	Allen scheint der Gnadenstral.
93 S.	Ar.	3 L.	wilden
99 S.	andres Rec.	6 L.	daß
105 S.	Rec.	4 L.	läßest
108 S.	andre Ar.	6 L.	Siegt
129 S.	Rec.	4 L.	der
137 S.	Rec.	5 L.	die mir bis an die

Am

Am ersten Sonntage des Advents.

Psal. 68. 5.

Singet GOtt, lobsinget seinem Namen, machet Bahn dem, der da sanft herfähret; er heißet HErr; und freuet euch vor ihm.

Mein Herz! ermuntre dich;
Der König zeiget sich,
Der damals schon regierte,
Eh noch die Welt ihr Wesen spührte.
Er hemmt den Ausbruch seiner Herrlichkeit,
Und kommt mit Fleisch und Blut bekleidt,
Er kommt und will auf Erden
Der Sünder Heiland werden.
Heut ziehet er in Salems Mauren ein;
Die Freud ist allgemein,
Es ruft das Volk auf allen Wegen
Ein Hosianna ihm entgegen.

Aria.

Gesegnet seyst du, Davids Sohn!
Gelobet seyst du großer König!
Wir breiten Zweig und Kleider aus;
Wir öffnen freudig Thor und Haus;
Besteige deiner Väter Thron.
Gesegnet seyst du, Davids Sohn!
Gelobet seyst du, großer König!

Choral, mit der vorigen Aria zugleich.

Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn,
Mein Herze soll dir grünen In stätem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen, So gut es kan und weis.

So komm, mein Heil,
Du meiner Selen wahres Theil!
Ich halt, und werde dich nicht laßen.
Und sollt ich gleich erblaßen:
So trennt sich nur des Lebens Band;
Dich aber hält die Glaubenshand.
Beherrsche mein Gemüthe;
Laß mich der Reichthum deiner Güte
Von irdischem Bemühn,
In deinen Himmel ziehn.
Entzünde mein Verlangen,
Dir unabläßig anzuhangen;
Damit, wenn du dereinst
Zur letzten Zeit im Wolkenthron erscheinst,
Ich dir mit Freudigkeit entgegen jauchze.

Choral.

Zion hört die Wächter singen; Das Herz thut ihr für Freuden springen; Sie wachet und steht eilends auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell; ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEsu, GOttes Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

Am zweyten Sonntage des Advents.

Aria.

Die Natur verkehrt sich ganz.
Der Sonnen Licht funkelt in schrecklichem Glanz;
Den Sternen wird Feuer und Ausfluß entzogen;
Die glänzende Fläche des Monden verschwindt;
Es stürmet ein vierfach geflügelter Wind;
Es brausen und wüten die untersten Wogen;
Die obersten Waßer durchbrechen die Schranken;
Die Kräfte der Himmel erzittern und wanken.
Die Natur verkehrt sich ganz.

O Schreckenstag!
Was will die Menge solcher Zeichen?
Wird wo die Welt aus ihren Angeln weichen?
Die Menschen sind verzagt,
Da Jung und Alt mit Winseln klagt;
Man siehet sie mit ängstlichem Betrachten
Für Furcht verschmachten.
O Schreckenstag!

Choral.

Christus sein Propbezeye Ist nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabeye, Und nehm sein eben wahr, Daß er sein Leben anders schick, Und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weis, welche Stunde, Spricht GOtt aus seinem Munde: Die Welt wird gehn zu Grunde.

O wehe des Tages! denn der Tag des HErrn ist nahe, und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen.

Joel, 2. 15.

Wohin,
Wohin soll unsre Zuflucht seyn?
Es bricht der Tag herein,
Der Tag, an dem das Weltgebäude lodert,
Der uns vor GOttes Richtstuhl fodert.
Wohin soll unsre Zuflucht seyn?

Choral.

Zu dir, HErr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut.

Aria.

Wir faßen dich mit Glaubensarmen,
Dich, Mittler, Held und Gnadenstuhl!
Dein Gnugthun wird uns für dem Schrecken
Der letzten Donnerschläge decken.
Verschließ der Rache Feuerpfuhl,
Und öffne dein Erbarmen.
Wir faßen dich mit Glaubensarmen,
Dich, Mittler, Held und Gnadenstuhl!

Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

Am dritten Sonntage des Advents.

Matth. 11. 2.

Bist du, der da kommen soll; oder sollen wir eines andern warten?

So fragt die klüglende Vernunft
Der wilden Spötterzunft,
Nicht, wie ehmals, aus Christi Wunderwerken
Den Glauben zu bestärken;
Nein, nein,
Sie rechnet sich allein
Zu jenen starken Geistern,
Die Glauben, GOttesdienst und selbst den Schöpfer meistern,
Ja die mit offnen Augen blind,
Durch Wahnwitz überzeugt, und voller Zweifel sind.

Choral.

Ach GOtt! vom Himmel sieh darein, Und laß dich des erbarmen; Wie wenig sind der Heilgen dein! Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr; Der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

Erschrick, mein Herz!
Für solcher Afterbrut,
Die niemals auf gewißem Grunde ruht;
Den Brunnen Israels verachtet,
Und doch bey andern Pfützen schmachtet;
Das Wahre schmäht, das Falsche liebt,
Und sich dadurch der Marter übergiebt.

Arioso.

Wie die wilden Meereswellen
Wallend auf und nieder schwellen;
So sind zweiflende Gedanken,
Die auch mit dem Schatten zanken.
Jene sprützen leeren Schaum;
Dieser Wissen ist ein Traum.

Was will der Wahn?
Dies Irrlicht fehlt der rechten Bahn,
Sein falscher Schein soll mich nicht äffen;
Ich weis die Wahrheit anzutreffen.
Die Offenbahrung ist das reinste Licht,
Wer diesem folgt, der irret nicht,
Der kan, um seinen Glauben fest zu gründen,
Den einzigsichern Eckstein finden.

Choral.

Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist auch noch ferne, Der Trost bey einem Menschen sucht, Und nicht bey GOtt dem HErren; Denn wer ihm will Ein ander Ziel, Ohn diesen Tröster stecken, Den mag gar bald Des Teufels Gewalt Mit seiner List erschrecken.

GOttlob! mein Herz ist Glaubensvoll.
Ich frage nicht, ob noch ein Heiland kommen soll,
Ich will auch keines andern warten.
Dem Jakobs Geist im Tod entgegen sah,
Ist wirklich da.

Aria.

Stöhre mich, verworfner Zweifel!
Stöhre meine Ruhe nicht.
Es ist nur ein Weg zum Leben;
JEsus kan mir solches geben.
Und in dieser Zuversicht
Troz ich aller List der Teufel.
Stöhre mich, verworfner Zweifel!
Stöhre meine Ruhe nicht.

Choral.

O HErr! behüt für fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn JEsum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluiah, Halleluiah!

✡ ✡ ✡

Am vierten Sonntage des Advents.

Aria.

Ich sehne mich nach keinen Schätzen,
Kehrt nur mein Heiland bey mir ein.
Du, Welt! behalte Lust und Spiel;
Setz deiner Wollust nie ein Ziel;
Ich will, was dich wird reizen können,
Dir gerne gönnen.
Mich wird kein falscher Freudenschein,
Kein Ehrenstand, kein Gold ergötzen.
Ich sehne mich nach keinen Schätzen,
Kehrt nur mein Heiland bey mir ein.

Wolan!
Macht Bahn, macht Bahn!
GOtt will bey Menschen sich beqvehmen.
Macht euch in Heiligkeit gefaßt,
Den hohen Gast
Nach Würden aufzunehmen.
Eröffnet Aug und Ohr;
Die Schrift legt euch den Mittler vor.
Sie lehret, wie man soll Verstand und Willen leiten,
Und sich durch Buße zubereiten,
Damit die Bahn gerad und frey,
Und sonder Anstoß sey.

Aria, mit dem folgenden Choral zugleich.

Habt ihr nicht gesehen, den meine Sele liebt?
So rief ich manche Nächte;
So hab ich oft gegirrt
Nach dir, du Selenhirt!
Dein Wort half mir zurechte.

Nun bin ich unbetrübt.
Was darf ich weiter fragen;
Was darf ich ängstlich klagen:
Habt ihr nicht gesehen, den meine Sele liebt?

Choral.

Durch das gehörte Wort allein Kehrt er bey jedem Christen ein, Ders nur recht nimmt zu Herzen. Wer nicht betracht diesen Advent, Christum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verscherzen.

Jedoch,
Mein schwacher Geist ist ungeschickt,
Und nicht gehörig ausgeschmückt,
Daß GOtt bey mir sich niederlaßen sollte.
Wer hebt, wer räumt die Hinderniß,
Wer macht die Bahn gewiß;
Und wer befreyet sie von Berg und Thälern,
Die Wohnung von den Sündenfehlern?
Dies wirket blos des Höchsten Krafft,
Die alles aus dem Wege schafft.

Aria.

Schlichte, JEsu! selbst die Krümme,
Daß die Bahn recht eben sey.
Stoße Stolz und Hochmuth nieder,
Hebe das Zerschlagne wieder,
Ohne dich, du Qvell des Lichts!
Seh, vermag und thu ich nichts.
Ruft mich deine Gnadenstimme;
O! so stehe mir auch bey.
Schlichte, JEsu! selbst die Krümme,
Daß die Bahn recht eben sey.

Am ersten Weyhnachtfeyertage.

Vor Mittage.

Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wolgefallen.

Luk. 2. 14.

So singt
Und jauchzt der Engel Chor;
Weil der gebenedeyte Saamen,
Der uns im Paradies versprochen,
Ein wahrer Mensch gebohren ist.
Ihr Kinder Adams! Auf!
Erkennt und ehrt die Segenstunde,
Worinn das Licht der Heyden
In unsern Weltkreis bricht.
Erhebt und lobet GOtt.

Aria.

Sey willkommen in der Welt,
JEsu, GOtt der Ewigkeiten!
Unsre Herzen, unsre Lippen
Uebergießen sich in Lust;
Denn wir sehen in der Krippen,
Was du HErr! vor Wunder thust.
Auf! wir müßen unserm Held
Ehre, Preis und Dank bereiten.
Sey willkommen in der Welt,
JEsu, GOtt der Ewigkeiten.

Ihr Engel! schauet selbst,
Nunmehr entwickelt sich
Ein kündlichgroß Geheimniß:
Daß GOtt im Fleisch erscheinet.
Dies ist der Rath,
Der vor dem Schöpfungswerk beschloßen war.

Arioso.

Eh annoch die Berge stunden,
Sahst du unsre Selenwunden,
Unsre Wunden sahest du;
Ja du sahst uns mit Erbarmen,
Milder GOtt! und bringst uns Armen
Stärkung, Leben, Heil und Ruh.

Vernunft!
Entferne dich.
Dein schwaches Licht kan nicht begreifen:
Daß der, der unermeßlich
Und ohne Schranken ist,
Der Menschen Bruder wird.
Hiermit soll sich mein Glaube stärken;
Dies dienet mir zum sichern Schilde,
Wenn Satan, Welt und Tod
Mich in Versuchung führt.

Aria.

Auf diesem Grunde will ich leben,
Auf diesem Grunde sterb ich auch.
Ach! laß mir diesen festen Glauben
Nicht durch Gewalt noch Arglist rauben.
So will ich, süsser GOttessohn!
Vor deiner Allmacht hohem Thron
Im Himmel ewig dich erheben.
Auf diesem Grunde will ich leben,
Auf diesem Grunde sterb ich auch.

Choral.

Lob, Preis und Dank, HErr JEsu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du mein Bruder worden bist, Und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit Stäts preis in dieser Gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In Ewigkeit dich loben.

❀ ❀ ❀

Am ersten Weyhnachtfeyertage.

Zur Vesper.

Choral.

Den die Engel droben Mit Gesange loben, Dem sie ewig dienen, Der ist uns erschienen.

Als ein Knecht zu dienen, Ist er uns erschienen, Daß er uns allsachte GOtt zum Freunde machte.

Ein neues Licht ist aufgegangen,
Der große Tag erschienen;
Das Heil ist da.
Ihr Sünder! zaget nicht,
Die Gnade wird euch lehren,
Und wie ein Meister unterweisen.
So leget denn die Lust der Welt,
Und allen Sündengreuel ab;
Und lebet nach den Pflichten,
Wozu euch GOtt, der Nebenmensch und euer Wol verbindet.

Aria.

Nachdem du bey uns eingetroffen,
O JEsu! steht der Himmel offen,
Dahin der Glaube dringen kan.
Der aufgegangne Gnadenschein
Ist allgemein.
Dies reizet mich zu deiner Liebe,
Dies feuret meine kalten Triebe
Zum tugendhaften Wandel an.
Nachdem du bey uns eingetroffen,
O JEsu! steht der Himmel offen,
Dahin der Glaube dringen kan.

Ja!

Ja! ja!
Ich widme dir
Mein Denken, und mein Tichten,
Mein Wollen, und Vollbringen.
Erhalte mich bey diesem Sinn,
Daß ich in Freud und Leid, in Glück und Noth;
Im Leben und im Sterben
Dein Eigenthum verbleibe.
So kan ich auch, o grosser GOtt!
Den Anbruch deiner Herrlichkeit,
Wenn du zum letztenmal erscheinest,
Mit Freudigkeit erwarten.

Aria.

Zerfließ, mein Herz, vor diese Gnade,
Zerfließ in reinster Dankbarkeit.
Der grosse GOtt hat selbst sein Leben
Hingegeben.
Er kommt, dich aus den Sündenketten
Zu erretten.
Er bringet dich, zur letzten Zeit,
Zum Anblick seiner Herrlichkeit.
Zerfließ, mein Herz, vor diese Gnade,
Zerfließ in reinster Dankbarkeit.

Choral.

Das hat er alles uns gethan, Sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit, Und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleison!

Am andern Weyhnachtfeyertage.

Jesaiä 41. 14.

Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Jsrael. Jch helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Jsrael.

Aria.

Hört ihrs nicht? bedrängte Selen!
JEsus Stimme tröstet euch.
Laßet Furcht und Schrecken schwinden;
Euer Beystand ist euch nah.
Was? ihr könnt ihn wirklich finden;
GOtt und Schutz ist selber da.
Gehet aus den Trauerhölen
Jn das lichte Freudenreich.
Hört ihrs nicht? bedrängte Selen!
JEsus Stimme tröstet euch.

Wolan!
Nun hab ich guten Muth.
Jst JEsus selbst die Wahrheit:
So kan sein Wort nicht fehlen.
Jst er ein wahrer GOtt:
So kan er auch, vermöge seiner Kraft,
Mich wieder alles Wüten
Der Welt, des Teufels und des Todes schützen.

Aria.

Verächtliches Schnauben der tobenden Welt!
Schweige.
Ihr rasenden Geister der höllischen Flammen!
Fliehet.
Du Mörder des Lebens, erschrecklicher Tod!
Weiche.
Was hilft es, daß ihr droht?
Ihr könnt doch nicht verdammen.

Der

Der Feinde Macht zerschellt,
Wenn JEsus, unser Held,
Sich uns zur Seite stellt.
Verächtliches Schnauben der tobenden Welt!
Schweige.
Ihr rasenden Geister der höllischen Flammen!
Fliehet.
Du Mörder des Lebens, erschrecklicher Tod!
Weiche.

Doch HErr!
Da du den Ungehorsam haßest,
Und den mit größrer Schärfe richtest,
Der deinem Worte wiederstrebt,
Und deine Bothen höhnt;
Bring uns auf beßern Sinn,
Daß wir auf dein so freundlich Winken,
Und väterliches Rufen,
Dir gern und willig folgen.
So wird dein Schutz
Uns kräftig angedeyhn.

Aria.

Heiland der betrübten Sünder!
Lock und sammle deine Kinder,
Decke sie mit deinem Schild.
Wird uns deiner Allmacht Schatten
Ruh und Sicherheit verstatten:
O so wird die Furcht gestillt,
Und der Muth mit Trost erfüllt.
Heiland der betrübten Sünder!
Lock und sammle deine Kinder,
Decke sie mit deinem Schild!

Choral.

Breit aus die Flügel beyde, O JEsu! meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein; Will Satan mich verschlingen:
So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet seyn.

* * * * * *

Am Sonntage nach dem Christtage.

Choral.

Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!

Ist dies der große König,
Der HErr, der GOtt, der Schöpfer;
Dem Himmel, Erde, Luft und Meer
Zum Eigenthum gehört?
Die Armuth ist ja sein Gefährte!
Wo bleibt sein majestätisch Wesen?
Ist dies des Helden Pracht,
Der Israel erlösen soll?
Nein! Nein!
Doch ja! Er ists.
Sein Reich ist nicht von dieser Erden;
Sein Thron bestehet droben.
Er dürstet nicht nach weltlichköniglicher Macht;
Er suchet nur durch seine Dürftigkeit
Der armen Menschen Selen
Aus Straf und Zorn zu ziehen.

Aria.

JEsu, auserwählter Stein,
Stein zum Fall und Auferstehen!
Macht dein Mangel, deine Blöße
Dich in stolzen Augen klein;
Seh ich doch, darinn die Größe
Deiner Liebe thätig seyn.
Drum, ob tausend Spötter fallen:
Steht mein Glaube doch vor allen,

Steht

Steht und baut auf dich allein,
JEsu, auserwählter Stein,
Stein zum Fall und Auferstehen!

Nein, HErr! mich ärgern nicht
Der Stall, die Krippen nebst den Windeln.
Dies fordert dein Erlöseramt.
Daß du auch all und jede Strafen
Der Menschen tragen solltest.
Gehören denn nicht Dürftigkeit,
Verachtung, Elend, Noth
Zum Sold begangner Sünden?
Und wie? da JEsus alle Last
Der Sündenstrafen auf sich nimmt;
Kan er sich wol der Niedrigkeit, der Armuth,
Und einer Knechtsgestalt entziehen?

Aria.

Armer JEsu! hilf den Armen,
Wir sind elend, dürftig, bloß.
Elend, an der kranken Sele;
Dürftig, an des Glaubens Oele,
Nackend, an Gerechtigkeit.
Mache du uns, aus Erbarmen,
Glücklich, reich und wolbekleidt.
Armer JEsu! hilf den Armen,
Wir sind elend, dürftig, bloß.

Choral.

O Menschenkinder! freuet euch, Dies nackte Kindlein macht euch reich, Erqvicket eure Selen, Hat euch bereit Des Himmels Freud. Was mag hinfort euch fehlen?

Drum laßt eur Herzen wacker seyn, Singt mit den lieben Engelein, Laßt euer Stimm erschallen: Die Ehr GOtt werd, Fried sey auf Erd, Und uns ein Wolgefallen.

Am Neujahrtage.

H. Lied Salom. 1. 3.

Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe.

Woher?
Woher entsteht die Lieblichkeit,
Wie heißt denn dieser Name,
Und weßen ist der Name?
Der muß ja groß und herrlich seyn,
Aus deßen Namen solche Kraft,
Wie ein Geruch gemischter Spezereyen,
Sich überall ergießet?

Da ward sein Name genennet JEsus.

Luk. 2. 21.

Choral.

JEsu, meiner Freuden Freude, JEsu, meines Glaubens Licht, JEsu, meiner Selen Weide, JEsu, meine Zuversicht! O! wie kommt dein Name mir So gewünscht und lieblich für; Dein Gedächtniß, JEsu, machet, Daß mein traurig Herze lachet.

O Wunderwort!
Was wirkt nicht dein Erinnren.
Die Geister jener Seligkeit,
Die Menschen auf dem Erdenkreyse,
Und der Gequählten Schaar,
Die in dem Abgrund heult,
Die alle müßen sich mit Ehrfurcht niederwerfen.
Verflucht ist jede Zunge,
Die nicht von deinem Lobe spricht,
Und nicht bekennt:
Daß JEsus, der Gesalbte,
Ein allgemeiner Heiland,
Und unbeschränkter Herrscher sey.

Aria.

Namen über alle Namen!
Angenehmes JEsus Wort!

Wo dein holder Schall erklinget,
Weichen Schwermuth und Verdruß.
Wo man dich zur Andacht bringet,
Quillt der Freuden Ueberfluß.
Allen Jammer treibst du fort;
Was wir flehn ist Ja und Amen.
Namen über alle Namen!
Angenehmes JEsus Wort!

O! was vor reiche Schätze
Enthält nicht dieser Name!
Die Sünder sehn ihr Heil;
Betrübte den gewünschten Trost;
Gefangne die erseufzte Rettung;
Bekümmerte die längstverhofte Wonne.

Aria.

Du bist das Siegel meiner Stirne,
Dich drück ich in mein Herz hinein.
Mein Name zeiget Sündenflecken;
Du kanst sie tilgen und bedecken,
Und meines Schildes Wapen seyn.
Dies wird mich wieder Sturm und Blitzen
Des Todes und der Hölle schützen;
Dies wird mich hier und dort erfreun.
Du bist das Siegel meiner Stirne,
Dich drück ich in mein Herz hinein.

Choral.

O JEsu, höchster Schatz! Du kanst mir Freude bringen. Es kan nichts lieblicher, Als JEsus Name klingen. Ich kan nicht traurig seyn, Weil JEsus heißt so viel, Als Heiland oder Held, Der selig machen will.

✡) *.* (✡

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.

Choral.

Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester! können annoch Bringen die traurigen Sorgen?

Ein Wüterich
Steht JEsu nach dem Leben.
Die Knospen seiner Kindheit
Sind vor der Mordfaust nicht gesichert.
Er muß, dem Schwerdte zu entgehn,
Bey Nacht und Nebel nach Egypten fliehn.
Doch, Ach!
Nicht der Tyranne, sondern meine Sünden,
Die sinds, die zwingen ihn,
Im fremden Lande Schutz zu suchen.

Arioso.

Blicket auf der Bergen Höhe,
Seht das frühgejagte Rehe,
Welches unser Frevel treibt.
Dieses ist die reine Taube,
Welche für des Geiers Raube
Einsam in der Wüsten bleibt.

Die Heiligkeit kan nicht
Der Laster Rauch vertragen.
Wie sollte JEsus denn
In meinem Herzen wohnen?
Ach! leider! mein verderbtes Fleisch
Empört sich wieder ihn;
Der Aufstand wilder Lüste
Will nicht sein sanftes Joch erdulden.
Ach! Ach! Ist JEsus fort;
Wie werd ich ihn doch finden?

Aria.

Flieh, JEsu! nur durch alle Wege;
Ich such dich allenthalben auf.
Du kanst dich nirgendwo verstecken,
Dieweil du allenthalben bist.
Den mag Egyptens Drangsal schrecken,
Der seiner Wollust Liebling ist.
Ich würde, führest du zur Höllen,
Mich auch daselbst zu dir gesellen.
Feld, Wildniß, Thäler und Gehege
Durchspührt mein unermüdter Lauf.
Flieh, JEsu! nur durch alle Wege;
Ich such dich allenthalben auf.

Ich sehe dich, doch in der Ferne;
Ich rufe dir, mein Heiland! nach.
Verstehst du nicht mein schmerzlich Klagen?
Komm, neugebohrnes Kind! zurück.
Es heißet auch von mir:
Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

Aria.

Ich sterbe schon der Sünden ab;
Komm, hilf mir weiter überwinden!
Dein brüderliches Herze bricht,
Du kanst dich länger nicht entziehen.
Ich merke dich mit Gnad und Licht
In mein gereinigt Herze ziehen.
Beym Suchen war dein Geist mein Stab;
Drum must ich dich doch endlich finden.
Ich sterbe schon der Sünden ab;
Komm, hilf mir weiter überwinden.

Choral.

Ach! mein herzliebes Jesulein! Mach dir ein rein sanft Bettelein, Zu ruhn in meines Herzens Schrein, Daß ich nimmer vergeße dein.

* * *

Am Feste der Erscheinung Christi.

Aria.

Was stralet an dem Himmelsbogen;
Was ist es vor ein Wunderlicht?
So prächtig blitzt nicht in der Ferne
Der klarste Schimmer gröster Sterne,
Als dieser Nacht und Lüfte bricht.
Was stralet an dem Himmelsbogen;
Was ist es vor ein Wunderlicht?

Ja! Ja!
Es ist ein ungewohnter Stern;
Sein Aufgang muß auf nichts Geringes deuten.
Bewegt er nicht die Weisen
Aus jenem Lande, wo die Glut
Der Sonnen ihren Lauf beginnt,
Hieher zu kommen!

Was stralet an dem Himmelsbogen;
Was ist es vor ein Wunderlicht?

Choral.

Der wunderschöne Jakobstern Ist aufgegangen von dem HErrn, Und leuchtet wie die Sonne. Er giebt gar einen neuen Schein; Die oft gewünschte Stralen seyn Gerechtigkeit und Wonne. Sein Glanz Ist ganz Ausgestrecket; GOtt mich decket Mit den Flügeln; Seine Klarheit will sich spiegeln.

Kommt, Menschen! kommt,
Begebet euch nach Bethlehem;
Hier findet ihr den neugebohrnen König.
Beweiset euch als treue Unterthanen,
Und leistet ihm in tiefster Ehrerbietigkeit
Den Eid der Huldigung;
Verpflichtet euch, ihm lebenslang zu dienen;
Ergebet ihm so Leib als Sele.

Aria.

Nimm, o Aufgang aus der Höhe!
Uns zu deinen Dienern auf.
Thorheit, Wahn und Unverstand
Leiten unsern Geist im Dunklen;
Mach du uns den Weg bekannt,
Laß uns deine Wahrheit funklen,
Damit unsrer Füsse Lauf
Bloß nach deiner Vorschrift gehe.
Nimm, o Aufgang aus der Höhe!
Uns zu deinen Dienern auf.

Ja, HErr!
Wir sind ja deine Knechte,
Und wünschen nichts so sehr,
Als nur in deinem Dienst zu sterben.
Und ist gleich unser Thun
Auf Erden mangelhaft;
So wird dennoch die Größe deiner Güte
Die Unvollkommenheit ersetzen.
Indes verschmähe nicht,
Das Opfer unsrer Brust.

Aria.

Andacht! bring ein heißes Sehnen;
Buße! sammle Reu und Trähnen;
Glaube! schick es Himmel an.
Schau doch, allgemeiner König!
Schau die Gaben gnädig an.
Schenket unsre Schwachheit wenig,
Schenkt sie dennoch, was sie kan.
Andacht! bring ein heißes Sehnen;
Buße! sammle Reu und Trähnen;
Glaube! schick es Himmel an.

Am ersten Sonnt. nach der Erschein.

2. Petr. 3. 18.

Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi.

Wuchs ehemals der Knabe JEsus,
(Der seiner Gottheit Stral verbarg)
An Weisheit, Alter und an Gnade
Bey GOtt und Menschen.
Um wievielmehr soll jedes Herz,
Das ihm gefallen will,
So wie es in dem Alter steiget,
An Weisheit und an Gnade wachsen!

Aria.

Zwey Stücke zeichnen einen Christen:
Erkenntniß und Gefälligkeit.
Erkenntniß machet dem Verstand
Die Bahn der Heiligkeit bekannt.
Gefälligkeit bewegt den Willen,
Der Tugend Vorschrift zu erfüllen,
Der sich, entfernt von Welt und Lüsten,
Allein an GOttes Gnad erfreut.
Zwey Stücke zeichnen einen Christen:
Erkenntniß und Gefälligkeit.

Hierinn besteht
Das Wachstum GOtt ergebner Selen.
Jedoch, wie wenn ein Pfeil
Nicht eher ruht, bis er das Ziel erreichet;
Ein Kämpfer eher nicht die Hände sinken läßt,
Bis er den Sieg erlangt;
Ein Läufer eher nicht aus seinen Schranken weichet,

Bis ihm das Kleinod zugefallen:
So muß der Christen Wachstum auch
Ununterbrochen seyn.

Arioso.

Jeder Schritt muß vorwärts eilen,
Nirgend sich der Fuß verweilen;
Denn im Wachstum stille stehen,
Ist so viel, als rückwärts gehen.
Fort, Sele! fort!
Erweitre den Verstand,
Daß er, was droben ist, betrachtet.
Verbeßre deinen Willen,
Daß er sich bloß zum Guten neigt,
Und solches unablässig übt.
Dadurch wirst du bey GOtt und Menschen
Auch in der Gnade wachsen.

Aria.

Zeuch mich dir nach: so laufen wir!
Wen, JEsu! deine Seile leiten,
Wird niemals gleiten.
Du, ädler Weinstock! must den Reben
Nahrung geben.
So Kraft als Wachstum kommt von dir.
Zeuch mich dir nach: so laufen wir.

Choral.

Laß uns in deiner Liebe Und Erkenntniß nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben, Und dienen im Geist so; Daß wir hie mögen schmecken Dein Süßigkeit im Herzen, Und dürsten stets nach dir.

Am andern Sonnt. nach der Erschein.

Joh. 2. 4.

Meine Stunde ist noch nicht kommen.

Aria.

Merkst du nicht mein schmachtend Aechzen;
Meiner Selen mattes Lechzen?
Mein Erbarmer, und mein Hort!
Ach! vergebens ist mein Sehnen.
Redet weiter, bittre Trähnen!
Mir verschließt der Schmerz das Wort = = =
Merkst du nicht mein schmachtend Aechzen;
Meiner Selen mattes Lechzen?
Mein Erbarmer, und mein Hort!

Was betrübest du dich, meine Sele! und bist so unruhig in mir? harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist.
Ps. 42. 12.

Verzeih, o GOtt! der Ungedult;
Mein schwaches Fleisch ist Schuld,
Es kennet noch nicht deine Wege,
Und deiner Vorsicht wunderbare Führung
Ist meinem irdischen Verstand
Ein Abgrund, wo er sich verliehrt.
Doch laß dich meines Elends jammern,
Und nimm aus väterlicher Güte,
Des Kreuzes schwere Last
Von meinen Schultern ab.

Meine Stunde ist noch nicht kommen.

Aria.

Ich habe dir nichts vorzuschreiben;
Ich stell es deinem Willen heim.
Du speisest mich mit Kummerbrodt,
Und giebest Wermuth mir zu trinken.
Erbarm dich endlich meiner Noth;
Verwandle, darfst du doch nur winken,
Den herben Trank in Honigseim.
Ich habe dir nichts vorzuschreiben;
Ich stell es deinem Willen heim.

Meine Stunde ist noch nicht kommen.

Choral.

Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen; Doch soll mein Herz an GOttes Macht Verzweiflen nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines GOtts erharre.

Getrost!
Die Stunde wird schon kommen.
Was GOttes Rath beschließt,
Wird, ob es uns gleich lange däucht,
Doch herrlich ausgeführet.

Choral.

Mach End, o HErr! mach Ende Von aller unsrer Noth.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlaßen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Jes. 54. 7. 8.

Stärk unsre Füß und Hände

Ich will dich nicht verlaßen noch versäumen. Ebr. 13. 5.

Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen seyn.

Sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Jer. 32. 38.

So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Am Sonntage Septuagesima.
Vor der Kühr-und Wahlpredigt.

Matth. 20. 7.

Was recht seyn wird, soll euch werden.

Nein, großer Richter! nein;
Verfahre nicht also mit deinen Knechten;
Denn willst du mit uns rechten:
So wird die Sonne selbst nicht ohne Flecken seyn.
Und freylich müßen wir uns schämen;
Denn unsre Sünde drückt das Land,
Sie schreyet wieder uns gen Himmel.
Wie können wir vor deinem Stuhl bestehn?

Choral.

Richt uns nicht streng nach unsern Mißethaten; Sondern nach Güte.

Solls aber dennoch seyn,
Daß dein gerechter Urtheilspruch ergeht,
Willst du den Tagelöhnern geben,
Was sie verdienet haben:
So bringen wir auch ein Verdienst,
Das völlig gilt;
Dies ist die Arbeit deines Sohnes,
Die er an unsrer Stat auf sich genommen.
Wir weisen dir sein Schweißtuch auf;
Erkennst du nicht daraus,
Daß er des Tages Last und Hitz ertragen?

Choral.

Deines Sohnes Marterzeichen Stell ich zwischen mir und dir. Laß mich hiemit Gnad erreichen; Seinen Tod halt ich dir für; Glaube steif und festiglich, Daß mein Jesus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll seyn unverdorben.

Nunmehr kanst du, gerechter Richter!
Uns deinen Lohn ertheilen,
Wir nehmen ihn mit froher Willigkeit
Und ohne Murren an.
Wir wollen dir nach aller Kraft
In deinem Weinberg dienen,
Und unserm Nächsten gleiches Recht,
Als du uns, wiederfahren laßen.

Aria.

O GOtt! du bist gerecht.
So laß uns auch die Lehren
Der Billigkeit verehren,
Und gieb uns solchen Muth,
Der niemals unrecht thut,
Noch das Gesetze schwächt.
O GOtt! du bist gerecht.

Wenn wir uns so nach deinem Vorbild halten,
Und jedermann, was recht ist, geben;
So wird an jedem Stande
Des Himmels Abriß auf der Welt,
Besonders an der Obrigkeit
Der Gottheit Bildniß glänzen.

Aria.

Quelle der Gerechtigkeit!
Laß dein wallendes Ergießen
Auch auf unsre Väter fließen.
Feuchte du des Oelbaums Blüte
Mit dem Thau des Segens an,
Daß ihr Amt, nach weiser Güte,
Schwerdt und Wage brauchen kan,
Und sie dort, wie in der Zeit,
Der Gerechten Lohn genießen.
Quelle der Gerechtigkeit!
Laß dein wallendes Ergießen
Auch auf unsre Väter fließen.

Choral.

Friede bey Kirch und Schulen uns beschere; Friede zugleich der Policey gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewißen Gib zu genießen.

Also wird zeitlich deine Güt erhoben; Also wird ewig und ohn Ende loben Dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

)o(

Am Sonntage Sexagesima.

Choral.

Dein Wort laß mich bekennen Vor dieser argen Welt, Auch mich dein Diener nennen, Nicht fürchten Gewalt noch Geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner Wahrheit klar; Wollst mich auch nicht abscheiden Von der christlichen Schaar.

Dein Ruf, dein Wort,
O Vater! ist in alle Welt gegangen;
Wie väterlich lockt deine Stimme
Die Menschen zu der Seligkeit!
Kan unsre schwache Zunge
Dich auch genungsam preisen,
Daß deines Wortes Wunderschall
In unser Herz gedrungen ist?
Laß es darinnen wurzeln,
Und Früchte reifer Tugend bringen.

Aria und Choral.

Vergebens, ihr freßenden Sorgen des Lebens,
Ihr Räuber der Andacht! ihr schwärmet vergebens;
Die bethende Wachsamkeit treibet euch fort.
Führ uns, HErr! in Versuchung nicht.
Der Teufel bemüht sich durch schläfriges Hören
Den Eindruck der göttlichen Predigt zu stöhren.
Wenn uns der böse Geist anficht, Zur linken und zur rechten Hand.
Bald sucht er die Sinnen durch Wollust zu rühren,
Bald aber zum Götzen des Reichtums zu führen;
Bald dämpft er durch Ehrgeitz das himmlische Wort.
Hilf uns thun starken Wiederstand, Im Glauben fest und wolgerüst, Und durch des heilgen Geistes Trost.
Vergebens, ihr freßenden Sorgen des Lebens,
Ihr Räuber der Andacht! ihr schwärmet vergebens;
Die bethende Wachsamkeit treibet euch fort.

Doch,

Doch, großer GOtt!
Wir haben zwar dein Wort vernommen;
Und durch des guten Geistes Kraft
In unsern Selen angenommen.
Laß aber jene scharfe Glut,
Die, wie ein Hammer, die Felsen zerschmeißt,
Auch unser hartes Herz zermalmen,
Daß es ein lockres Erdreich werde,
In welchem die gesäte Frucht
Nicht von der Sonnen Hitze welkt,
Noch von den Stürmen rauher Winde
Zerschlagen und zernichtet wird.

Arioso.

Trübsal schlägt die Kräfte nieder,
Glück und Freude stärkt sie wieder;
Beydes haßet oft die Schranken.
Prüfe mich, wie dirs gefällt,
Laß mich nur nicht in der Welt
Von erkannter Wahrheit wanken.

Wer Ohren hat, der höre
Was GOtt und Offenbarung sprechen;
Hier finden wir die Lehr allein,
Die uns den Weg zum Leben zeigt,
Uns lieget ob, dein Wort zu hören;
Du laß es hundertfältig fruchten.

Choral.

Mein Füßen ist dein heilges Wort Ein brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne In uns aufgeht, Gar bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist Denen gewiß verheißt, Die Hofnung darinn haben.

Am Sonntage vor der Fasten.

Luk. 18. 34.

Sie vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was da gesaget war.

Soll das Meßias seyn?
Ist das der so berufne König,
Der die Gefangnen Israels
Aus Babels Dienstbarkeit erlöset;
Der seiner Feinde freche Schaar
Im herrlichen Triumph durch Salems Thore führt?
Ists möglich, daß der Mensch, ein Wurm,
Mit seinem Schöpfer so verfähret?
Was, überläßt sich GOtt, der über alles herrscht,
Der Ohnmacht seiner Kreaturen?
Verachtung, Geißeln, Kreuz und Tod
Gehören nur der Mißethat.

Der gekreuzigte Christus ist den Jüden ein Aergerniß, und den Grichen eine Thorheit.

1. Kor. 1. 23.

Betrogne Spötter! euer Witz
Versinkt in dieser Tiefe.
Was quählt ihr euch mit Hirngespinsten!
Schlagt der Propheten Lehren nach:
So findet ihr das Licht, das eure Nacht erhellt.

Arioso.

Schnell zerfliegt ein leerer Dunst,
Der aus feuchten Wolken träufelt;
Schneller schwindt die falsche Kunst,
Die an Glaubenslehren zweifelt,
Wenn der lichte Stral der Schrift
Auf den Irrthumsnebel trifft.

Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel

viel ihre Sele zu erlösen, daß ers muß laßen anstehen ewiglich.

Ps. 49. 8. 9.

Choral.

Aus dem Tod wir konnten Durch unser eigen Werk Nimmer werden errettet, Die Sünd war zu stark, Daß wir würden erlöset, So konnts nicht anders seyn, Denn GOttes Sohn must leiden, des Todes bittre Pein. Kyrie eleison :,:

Dies bleibet unumstößlich fest.
Hieran begnüge dich, verirrtes Herz!
Und kehre dich zu deinem Hirten wieder,
Der weder Blut noch Tod um dich zu retten, achtet.
Umarme seines Kreuzes Stamm,
Und dank ihm, daß er dir zu gut
Ein wahrer Mensch geworden,
Gelitten und gestorben.

Aria.

Trautster JEsu! deine Wunden
Haben mich der Pein entbunden,
Die ich ewig leiden sollt.
Deine Marter, deine Schmerzen
Schaffen meinem matten Herzen
Heil und Ruh.
Durch die harten Leidensproben
Ist der Wiederspruch gehoben:
GOtt ist den Sündern hold.
Trautster JEsu! deine Wunden
Haben mich der Pein entbunden,
Die ich ewig leiden sollt.

Choral.

JEsu! deine Paßion Ist mir lauter Freude; Deine Wunden, Kreuz und Hohn Meines Herzens Weide. Meine Sel auf Rosen geht, Wenn ich dran gedenke. In dem Himmel eine Stät, Mir aus Gnaden schenke.

Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.

Choral.

GOtt der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben.

Aria.

Satans Mordsucht spůhrt und brůllt,
Unsre Selen wegzuraffen.
Grausam, schrecklich, giftig, wild,
Tůckisch und mit List erfüllt
Sind des Feindes Hőllenwaffen.
Satans Mordsucht spůhrt und brůllt,
Unsre Selen wegzuraffen.

Gewaltigstarker Gott!
Du hast ja dein Geschőpf
Zum Bősen nie versuchet
Und den Verfůhrer dort im Paradies verfluchet;
So laß des Mőrders schlauen Grimm,
Womit er deine Kinder
Begierig zu verschlingen trachtet,
Vergeblich seyn.

JEsus Christus wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben.

Aria.

Wem gehőren unsre Selen?
Sind sie nicht dein Eigenthum?
Hat dein Tod nicht den besieget,
Der in finstern Ketten lieget?
Rette des Verdienstes Ruhm.
Wem gehőren unsre Selen?
Sind sie nicht dein Eigenthum?

Du bist, o Heiland! selbst versucht,
Und kanst darum auch denen helfen,
Die vom Versucher angefochten werden.
Er lauret mit unausgesetzter Wut
Auf deines Erbtheils Untergang;
Wird dein Verdienst an unsern Selen fruchten,
Was schadet uns der Anfall des Verfluchten?

Der heilge Geist uns wohne bey, Und laß uns nicht verderben.

Aria.

Du Geist der Freuden, Geist der Wahrheit!
Verscheuche doch den Lügengeist.
Ein Stral, ein Anblick deiner Klarheit,
Womit du alle Nacht zerstreust,
Kan Schwermuth, Zittern, Schrecken, Zagen,
Den Pfeil des Bösewichts, zerschlagen.
Du Geist der Freuden, Geist der Wahrheit!
Verscheuche doch den Lügengeist.

Mach uns aller Sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, Halt uns bey festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzens Grund vertrauen, Dir uns laßen ganz und gar Mit allen rechten Christen, Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen. Das sey wahr; So singen wir, Hallelujah!

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.

Choral.

Er kan mit tausend Leiden Sich so und so verkleiden, In wilder Löwen-Haut; Ist aber treu von Sinnen, Und wird bey ihm von innen Ein Vaterherz geschaut.

Das Kreuz ist schwer, das Fleisch ist schwach,
Und zürnet mit dem Ungemach,
Und will es länger nicht auf seinen Schultern tragen;
Doch Ungedult vermehrt die Plagen,
Und raubt bey überhäufter Last
Dem Herzen Ruh und Rast.

Aria.

Ich finde nirgends Rath und Hülfe;
Mein Elend seh ich gar nicht ab.
Der Jammer brennt mein Eingeweyde,
Ich taumle schon vor Herzeleide;
Ich muß; ich schlepp es bis ins Grab.
So mancher Abend ist verstrichen,
So mancher Morgen hingeschlichen,
Den ich der leeren Hoffnung gab.
Ich finde nirgends Rath und Hülfe;
Mein Elend seh ich gar nicht ab.

Choral zur Aria.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlaßen seyst, Und daß der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stätem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein Ziel.

Und ob die Hülfe gar verzeucht:
So will ich dennoch standhaft bleiben.
Kein Wetter tobender Gefahr
Wird mich von JEsu treiben.

Sein Arm ist stark, sein Herze wolgesinnt,
Er liebt und straft mich wie sein Kind.
Wer kan doch sein Erbarmen meßen?
Und sollt er mich allein vergeßen?

Aria.

Endlich wird, nach Angst und Qvahlen,
Meine Freudensonne stralen;
Endlich kommt der Trost heran.
Und gesetzt; es würd auf Erden
Nicht die Last zerscheitert werden;
Land ich doch im Himmel an.
Endlich wird, nach Angst und Qvahlen,
Meine Freudensonne stralen;
Endlich kommt der Trost heran.

Choral.

Ich will alle meine Tage Rühmen deine starke Hand, Daß du meine Plag und Klage Hast so herrlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm seyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.

Luk. 11, 23.

Wer nicht mit mir ist, der ist wieder mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Wie thöricht und verwirrt
Sind nicht der Menschen Wege?
Der wählt die Vorschrift der Vernunft,
Und glaubt, im Lichte der Natur
Die Seligkeit zu finden.
Der suchet, mit gezwungner Müh,
Im Wahn verdorbner Phantasie
Sein ewig Glücke zu ergründen.
Der laufet mit verstocktem Sinn
Und frechem Trotz dahin,
Und denkt: er lebe, wie er will, auf Erden,
Der Himmel müß ihm dennoch werden.

Choral.

Hilf, Herre Gott! in dieser Noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betrachten, Dein Wort verachten, Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nicht gehört Das ädle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

Erhebt, ihr Spötter! immerhin,
Erhebet euren Dünkel.
So lang ihr nicht den Heiland kennt;
So lange fehlet ihr der rechten Straße.
Und obgleich euer Thun
Von außen, wie die Tugend, glänzt:
So wird es doch,
Dieweil ihr ohne Christum wandelt,
In Gottes Augen nicht bewährt erfunden.

Aria.

Außer Christo blüht kein Heil!
Brauchet eures Witzes Stärke,
Nehmt an Engelweisheit theil,
Pflanzet tausend gute Werke;
Außer Christo blüht kein Heil!
Gebt dem tödtlichen Kasteyen
Eure mürben Leiber feil.
Euer Sammlen heißt, Zerstreuen.
Außer Christo blüht kein Heil!

Verleih, o Heiland aller Welt!
Daß unser Schritt dich nicht verläßt;
Wir straucheln, ohne dich, im Dunklen,
Wir eilen, ohne dich, zum schreckenvollen Abgrund.
Und wo du dich entziehst,
Da dringt der Fürst der Teufel ein,
Da herrschet er mit sieben Geistern,
Die ihn an arger Bosheit übertreffen.

Choral.

Es woll uns Gott genädig seyn, Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben, Daß wir erkennen seine Werk, Und was ihm liebt auf Erden, Und JEsus Christus Heil und Stärk Bekannt den Heiden werden, Und sie zu Gott bekehren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.

Ps. 37, 25.

Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlaßen, oder seinen Saamen nach Brodt gehen.

Gott waltet noch,
Der sein Geschöpf, von Anfang her,
Mit jedem, was ihm nützt, versorget;
Es wirket noch die Allmacht,
Die ihren Knecht in Zarpath speiset,
Und nach dem dürren Jahr
Mit aufgeschloßner Fülle reguet;
Es herrschet noch die Hand,
Die ehmals wunderbahr
Das Gerstenbrodt gesegnet.

Choral.

Warum betrübst du dich, mein Herz! Bekümmerst dich, und trägest Schmerz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

Obgleich der Mangel oft
Die leere Vorrathskammer füllet;
Obgleich kein Saft gepreßter Trauben
Die Lüsternheit der Kehle stillet;
Obgleich kein zartes Fleisch gewürgter Thiere
Den leckerhaften Schlund befriedigt;
Dennoch macht Gottes Wunderkraft
Den Reichen wie den Armen satt.
In Lüften, Flüßen, Berg und Gründen
Läßt er uns Nahrung finden.

Arioso.

Allgütiger Ursprung unendlicher Gaben!
Du hörest den kröchzenden Hunger der Raben;
Auf sandigten Hügeln gedörreter Wüsten,
Auf rauhen Gebürgen, auf felsigten Küsten,
In Meeren, bepanzert mit ewigem Eise,
Verschaffest du allem, was lebet, die Speise.

Nur weg, ihr kümmernden Gedanken!
Ihr treibet nicht das kleinste Gräschen aus.
Der, deßen Auge nichts verborgen ist,
Hat auch an mich gedacht.

Aria.

Sorge du, ich werf indeßen
Alle Sorgen blos auf dich.
Deine Macht ist nicht zu meßen;
Dir ist alles unterthan.
Brodt entsteht aus groben Kieseln,
Und aus einem mürben Zahn
Muß die reinste Qvelle rieseln.
Gut; mein Vater sorgt für mich.
Sorge du, ich werf indeßen
Alle Sorgen blos auf dich.

Choral.

Er giebet Speise Reichlich und überall; Nach Vaters Weise Sättigt er allzumahl. Er schaffet früh und spathen Regen; Füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.

Aria.

Erbarme dich, o mein Erbarmer!
Wo noch Erbarmung übrig ist.
Ja, freylich, ist es meine Schuld;
Als Adams Ungehorsam fehlte,
Hab ich an seiner Mißethat
Und Strafe Theil genommen.
Mein Fleisch und Bein, mein Herz und Tichten
Nährt Bosheit, Fluch und Sterben.

Erbarme dich, o mein Erbarmer!
Wo noch Erbarmung übrig ist.
Ich sehe meinen Untergang;
Daß Waßer schlägt auf meinem Haupt zusammen;
Ich fühle, wie ein angesteckter Hirsch,
Der Schlangen Gift im Blute brennen;
Ich laufe, wie ein schüchtern Wild,
Dem Pfeil und Tod im Herzen stecket.

Erbarme dich, o mein Erbarmer!
Wo noch Erbarmung übrig ist.
Die Sünde wühlt durch Mark und Knochen;
Das Leben ist mir abgesprochen,
Da schon der Tod in Adern frißt.
Wer rettet mich? Wo bleib ich Armer?
Erbarme dich, o mein Erbarmer!
Wo noch Erbarmung übrig ist.

Wahrlich! Wahrlich! ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Joh. 8, 51.

Choral.

Auf dich setz ich mein Vertrauen; Du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht, Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

Nun leb ich wieder auf,
Und mein Gebein erholet sich aufs neue;
Es grünet meine Kraft,
Und freuet sich, wie ein verjüngter Adler.

Aria.

Selbständiges Leben!
Du hast mir Verlohrnen das Leben gegeben.
Gift des Todes, Höllenfeind,
Menschenhüter, Selenfreund,
Arzt der tödtlichmatten Sünder,
Furcht des Satans, Ueberwinder,
Wurzel der Zufriedenheit,
Brunnen aller Seligkeit!
Dankbarkeit und Liebe brennen,
Dich nach Würden zu benennen,
Zu benennen, zu erheben.
Selbständiges Leben!
Du hast mir Verlohrnen das Leben gegeben.

Choral.

JEsu! meines Lebens Leben, JEsu! meines Todes Tod. Der du dich für mich gegeben In die tiefste Selennoth, In das äusserste Verderben, Nur, daß ich nicht möchte sterben. Tausend, Tausendmal sey dir, Liebster JEsu! Dank dafür.

✡ ✡ ✡ ✡ ✡ ✡

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Jes. 60, 11.

Deine Thore sollen stäts offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschloßen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführet werden.

O mehr als goldner Augenblick!
Darinn das Heil der Welt empfangen wird.
Von nun an ist der Unterscheid gehoben,
Die Scheidewand zerrißen,
Die zwischen Israel
Und allen Heiden war.
Der Glanz der Herrlichkeit läßt sich hernieder,
Und zieht die Menschheit sich persönlich an;
Dies ist der Anfang des erlauchten Werkes,
Das aller Welt Versöhnung bringt.

Aria.

Jauchzet, Inseln fremder Meere!
Bauet, Heiden! Dankaltäre,
Eure Knechtschaft ist vorbey.
Jene Zeiten wechseln um;
Thor und Riegel sind zerbrochen,
Die zum dunklen Heiligtum
Euch den Zugang abgesprochen.
Alles ist in Christo neu.
Jauchzet, Inseln fremder Meere!
Bauet, Heiden! Dankaltäre,
Eure Knechtschaft ist vorbey.

Erwünschter

Erwünschter Punkt der Zeit!
Du legst den Grund zu unsrer Seligkeit;
Dir folgt die ganze Reyhe
Des thätigen und leidenden Gehorsams;
Denn wäre Christus nicht im Fleisch empfangen,
Wie hätt er das Gesetz an unsrer Statt erfüllen,
Durch Wunden, Blut und Tod die Glut der Rache stillen,
Durch Auferstehn und Himmelfart das Leiden enden,
Und uns die Unschuld wiedergeben können.

Arioso.

Von nun an leidt das Himmelreich Gewalt;
Der Gnaden Thor steht sonder Ausnahm offen;
Es schließet sich der Teufel Aufenthalt.
Kommt, Völker! kommt, das Heil ist eingetroffen.

☆

Jauchzet, Inseln fremder Meere!
Bauet, Heiden! Dankaltäre,
Eure Knechtschaft ist vorbey.

Choral.

Heut hat der Herr den Jammerstand Der ganzen Welt gewendet, Den Menschen zum Erlösungspfand Sein liebes Kind gesendet. Drum singen heut mit Lust die Leut: Herr! dir sey Preis in Ewigkeit, Von wegen deiner Güte.

Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum.

Andacht. JEsus. Chor der Gläubigen

Joel. 2, 15. 16. Cap. 1, 14.

Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget eine Fasten, rufet der Gemeine zusammen, versammlet das Volk, heiliget die Gemeine, sammlet die Aeltesten und alle Einwohner des Landes, zum Hause des Herrn, eures Gottes, und schreyet zum Herrn.

Kommt, die ihr Christi Namen führt,
Und seinem Wandel folget,
Kommt, werfet euch mit aller Demuth nieder,
Verhüllet euer Angesicht;
Ein Wunderwerk, ein heiliges Geheimniß
Wird euch so kund gethan, als angebothen.

JEsus.

Ich bin das Brodt des Lebens: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten.

Joh. 6, 35.

Chor der Gläubigen.

Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

Andacht.

Zurück, ihr flüchtigen Gedanken!
Verlaßt das Heer der Eitelkeiten,
Um welches euer Fittig spielt.
Verknüpfet euch, und heftet euren Blick
Auf des Erlösers unumschränkte Güte,
Der sich im Liebesmahl zur Selenspeise giebet.

Aria.

Aria.

Unerforschlich dunkle Tiefe!
Schauernd nah ich mich hinzu.
In und Mit dem Brodt und Wein
Stellet sich der Mittler ein,
Läßet Unter diesen Zeichen
Leib und Blut zum Pfande reichen,
Daß der Sünder leben soll.
Wolken! regnet; Himmel! triefe;
Erde! bringe Heil und Ruh.
Unerforschlich dunkle Tiefe!
Schauernd nah ich mich hinzu.

JEsus.

Nehmet, eßet; Das ist mein Leib.

Matth. 26, 26.

Chor der Gläubigen.

Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

JEsus.

Trinket alle daraus; Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergoßen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

v. 28, 29.

Chor der Gläubigen.

Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

Choral.

Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; Lob ihn mit Schalle, Wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

Drum preis und ehre Seine Barmherzigkeit; Sein Lob vermehre, Wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

* * *

Am ersten Ostertage.

Vormittags.

Aria, zerstreut, im Choral.

Herz und Sele, Geist und Leben!
Singt gegen einander :,: Dem Herren mit Danken.
Herz und Sele, Geist und Leben!
Auf! dem Sieger Preis zu geben,
Stimmet ein Triumphlied an.
Lobt ihn mit Harfen unsern Gott den Werthen :,:
Laßt der Töne lautes Schallen
Bis zum Himmel wiederhallen.
Denn er ist mächtig, und von großen Kräften.
Stoßend bebt der Erden Kluft;
Unser Held bricht Tod und Gruft,
Prächtig eilt er auf der Bahn.
Lobet den Herren! Lobet den Herren!
Herz und Seele, Geist und Leben!
Auf! dem Sieger Preis zu geben,
Stimmet ein Triumphlied an:

Choral.

Erstanden ist der heilge Christ. Hallelujah! Hallelujah!
Der aller Welt ein Tröster ist. Hallelujah! Hallelujah!
Und wär er nicht erstanden. Hallelujah! Hallelujah!
So wär die Welt vergangen. Hallelujah! Hallelujah!
Und seit daß er erstanden ist. Hallelujah! Hallelujah!
Lobn wir den Herren Jesum Christ. Hallelujah! Hallelujah!

So hat Immanuel
Den rauhen Feind geschlagen,
Der Schlangen Kopf zermalmet,
Und kräftig obgesieget.

So hat sein Arm des Wiedersachers Waffen,
Trotz aller Wut! zerschmettert,
Den Raub ihm ausgezogen,
Und im Triumphe Schau getragen!

Aria.

Das rauchende Schnauben der funklenden Rachen,
Das brausende Rasen des scheuslichen Drachen,
Verstummet.
Der Herzog des Lebens erwacht;
Der Tod verliehrt die Macht;
Die Sünde wird gebunden;
Der Feind ist überwunden.
Das rauchende Schnauben der funklenden Rachen,
Das brausende Rasen des scheuslichen Drachen,
Verstummet.

Herr! der du uns zu gut
Des Grabes Riegel aufgebrochen,
Laß deiner Auferstehung Frucht
An unsern armen Selen,
Die du so theur erlöset hast,
Ja nicht verlohren gehen:
So wird dir unser Mund
Ein ewig Loblied singen.

Choral.

Gott Vater in dem höchsten Thron, Sammt Christo seinem lieben Sohn. Hallelujah! Hallelujah!

Dem heilgen Geist auch gleicher Weis, In Ewigkeit sey Lob und Preis. Hallelujah! Hallelujah!

Am ersten Ostertage.

Zur Vesper.

Choral.

Strick ist entzwey, Und wir sind frey. Des Herren Name steh uns bey, Des Gottes Himmels und der Erden.

Aria.

Erlöste! ziehet aus Aegypten,
Der Frohndienst drückt euch weiter nicht.
Der Heiland hat das Joch zerschlagen;
Auf! schüttelt nur die Fesseln ab,
Und werfet sie in Jesus Grab.
Ihr müßt nicht mehr die Bande tragen,
Die euch der Sünden Herrschaft flicht.
Erlöste! ziehet aus Aegypten,
Der Frohndienst drückt euch weiter nicht.

Wolan!
Umgürtet eure Lenden,
Versammlet euch, und kommt mit reinen Händen,
Das Osterfest zu halten.
Der Zorn des Vaters ist gehemmt,
Weil Christus der Gerechtigkeit
Sich, als ein ewig Opfer, dargebracht.
Ihr seyd nunmehr der Straf entzogen,
Gott ist den Sterblichen gewogen.
O! machet euch durch einen lautern Wandel
Zu diesem Vorrecht würdig.

Aria.

Herr des Lebens! durch dein Leben
Weck die Geistlichtodten auf.

Wie können wir vom Sündenschlaf erwachen?
Wie kan die Ohnmacht unsrer Kraft,
Die in des Todes Stricken liegt,
Sich wieder frey und geistlichlebend machen?
Wofern dein starker Arm, der Tod und Hölle zähmt,
Uns nicht allmächtig rühret.

Herr des Lebens! durch dein Leben
Weck die Geistlichtodten auf.

Laß uns dein heilig Auferstehen
Ein Vorbild treuer Folge seyn;
Und so wie du die Gruft verlaßen,
So mach uns stark, die Sünden abzuwälzen,
Und in erneuertem Gehorsam
Untadelhaft einherzugehen.

Säubre den befleckten Sinn
Von dem alten Sauerteige,
Wirke, daß er fernerhin
Lauterkeit und Wahrheit zeige.
So wird unser Lebenslauf
Dich und deine Macht erheben.
Herr des Lebens! durch dein Leben
Weck die Geistlichtodten auf.

Choral.

Wir eßen nun und leben wol In rechten Osterfladen; Der alte Sauerteig nicht soll Seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste seyn, Und speisen unsre Sel allein; Der Glaub will keins andern leben. Halleluiah!

Am andern Ostertage.

Choral.

Herr! dies sind recht ädle Früchte, Die dein Auferstehung giebt; Daß wir treten vor Gerichte, Ganz in deine Gunst verliebt. Herr! dies sind die schönen Gaben: Gnad, und Leben, Freud, und Sieg, Trost, und Friede nach dem Krieg. O! die sollen kräftig laben Leib und Sel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

Nunmehr hats keine Noth!
Der Erstgebohrne, den wir klagten,
Der Held, um den wir zagten,
Schwingt auf der Wahlstat sein Panier.
Komm doch zerstreutes Volk, verlaufne Heerde!
Dein Simson theilt die Feyerkleider aus.

Aria.

Bekränzet die Tempel mit Mayen und Palmen;
Lobsinget dem Sieger mit tönenden Psalmen,
Er schläget die Schaaren der Feinde zurück.
Unendlicher Vortheil! unendliche Gaben!
Die Rechte des **Herren** ist siegreich erhaben!
Die Rechte des **Herren** behauptet den Sieg!
Bekränzet die Tempel mit Mayen und Palmen;
Lobsinget dem Sieger mit tönenden Psalmen,
Er schläget die Schaaren der Feinde zurück.

Welch unschätzbares Gut,
Wird den Gerechten zugeworfen?
Sie dringen sich zum milden Ueberwinder,
Und tragen die erhaltne Beute
Mit lautem Jubelschall in ihre Hütten.
Gewissensruhe, wahrer Friede
Mit Gott und der Gerechtigkeit,

Das Gnadenrecht, der Strafe Tilgung,
Erlaßung von dem Blutgerichte,
Die Freyheit auserwählter Kindschaft,
Das wiederhergestellte Bild von Gott,
Und, bey des Lebens Schluß, ein sanfter Schlaf,
Auf den die Auferstehung folget.
Dies ist die Frucht, die den Gerechten
Vom Siege des Erlösers zugefallen.

Aria und Choral, wechselweis.

So triumphirt mein Siegesfürst;
So überwindt er Tod und Hölle!

Jesus Christus unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden; Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

Herr! der du einst mein Richter wirst,
Hilf, daß der Satan mich nicht fälle.

Der ohn Sünd war gebohren, Trug für uns Gottes Zorn.

Dein Blut; dein Tod hat mich erlöst,
Und da du mächtig auferstehst,
Darf mein Gewissen nicht erschrecken.

Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

Mein Körper sey des Todes Raub;
Dein Arm wird mich, aus Asch und Staub,
Zum Leben ohne Tod erwecken.

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, Alles in Händen er hat. Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

So triumphirt mein Siegesfürst;
So überwindt er Tod und Hölle.

)§(✲)§(

Am ersten Sonnt. nach Ostern, Quasimodogeniti.

Aria.

Nun scheu ich weiter keine Plagen;
Mein Jesus bringt den Frieden mit.
Der aus dem Bauch des Felsen drang,
Verhütet meinen Untergang.
Der Sünd und Tod mit Füssen tritt,
Wird auch mein Leid zu Boden schlagen.
Nun scheu ich weiter keine Plagen;
Mein Jesus bringt den Frieden mit.

Wie wol geschieht dem Sünder,
Der, da er sonst ein Scheusal war,
Nunmehr mit Gott im Bündniß stehet.
Kein harter Fall darf ihn bekümmern;
Er achtet keine Noth,
Die irgend seinem Scheitel droht,
Dieweil der Schutz des höchsten Bundsgenossen
Ihn, kraft der Allmacht, deckt.
Laß seyn; daß ihm die Welt nicht Lust noch Friede giebt,
Gnug; wenn ihn nur der Selenfriede labet,
Der macht ihn muthig und beherzt,
Zu suchen, was?
Den Ort, wo sein Gebein im Friede ruhet.

Aria.

Dunkle Grüfte, finstres Grab!
Jesus macht euch licht und helle.
Ohne Schauer, ohne Grauen,
Will ich eure Hölen schauen.
Er durchdringt, wie Thür und Riegel,
So auch meinen Grabeshügel.

Wölbet ihr die kalte Stelle?
Stein und Sand hält ihn nicht ab.
Dunkle Grüfte, finstres Grab!
Jesus macht euch licht und helle.

Und du, mein Licht, mein Leben!
Du wirst dereinst, um deiner Auferstehung willen,
Mich aus dem Staube ruffen.
So lang ich aber noch in diesem Leben walle:
So sollen deine Nägelmaale
Mir immer im Gedächtniß schweben,
Und da sie von Vollendung deines Leidens zeugen:
Mach ich damit den Spruch des Rächers schweigen.

Aria.

Seyd geküßet, ädle Narben!
Aedle Narben! nehmt den Kuß.
Nehmt den Kuß von meinem Munde,
Wenn er in der letzten Stunde
Für dem Tod erbleichen muß.
Sammlet mich, durchborten Hände!
Zu der Wollust sonder Ende,
Sammlet mich, wie reine Garben.
Seyd geküßet, ädle Narben!
Aedle Narben! nehmt den Kuß.

Choral.

Die heiligen fünf Wunden dein Laß mir rechte Fels-löcher seyn, Darein ich flieh, als eine Taub, Daß mich der höllisch Feind nicht raub.

— — —

Laß mich durch deine Nägelmaal Erblicken die Gena-denwahl; Durch deine aufgespaltne Seit Mein arme Sele heimgeleit.

† *†* *†*

Am andern Sonnt. nach Ostern, Misericordias Domini.

Die Sele. Der Glaube.

Aria.

Mein Freund ist mein,
Und ich bin sein,
Der unter den Rosen sich weidet.
Er wäschet mich im reinsten Bach;
Er gehet mir, aus Liebe, nach;
Er hat mich selbst mit seinem Rock gekleidet:
Mein Freund ist mein,
Und ich bin sein,
Der unter den Rosen sich weidet.

Wo nehm ich Bluhmen her;
Wo werd ich Gaben finden,
Mir meinen Freund genauer zu verbinden?
Wie soll ich ihm die Gnad und Huld vergelten?
Ich war ein abgesondert Schaaf;
Ich lief verwildert hin;
Ich lief dem Löwen in den Rachen.
Da kommt, da eilt mein Freund;
Da sieht er meine Wunde;
Da reißt er mich dem Räuber aus dem Schlunde.

Arioso.

Dich, Glaube! dich, mit deinen Früchten!
Beschwöhr ich bey der Seligkeit,
Dem Stifter meiner Sicherheit
Dich ewig, ewig, zu verpflichten.

Aria.

Glaube. Was ist dein Freund, für andern Freunden,
Daß du uns so beschwohren hast?

Sele. Mein Freund ist weiß und roth;
In Unschuld weiß, im Leiden roth;
Er trägt den Fluch, er leidt den Tod;
Er hebt der Sünden Zentnerlast.

Glaube. Was ist dein Freund, für andern Freunden,
Daß du uns so beschwohren hast?

Sele. **Choral.**

Der Herr ist mein getreuer Hirt, Darum mir gar nichts mangeln wird, Weidt mich auf grüner Auen, Zum frischen Wasser er mich führt. Wofür sollt mir denn grauen?

Glaube.

Ich kenne diesen Menschenhüter;
Ich hab ihn schon vorlängst gekannt.
Ohn ihn besteh ich nicht,
Sein Geist hat mich mit dir verknüpfet.

Arioso.

Glaube. Du wirst dich } ihm zu eigen schenken;
Sele. Ich will mich }
Sele. Du wirst dich } ganz in ihn versenken.
Glaube. Ich will mich }

Choral.

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut, Mir zu gut, In den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich faße, Und dich nicht, O mein Licht! Aus dem Herzen laße. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

Am dritten Sonnt. nach Ostern, Jubilate.

Joh. 16, 22.

Ihr habet nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Aria.

Kein dauerhaft Vergnügen
Schenkt Welt und Eitelkeit.
Sie täuschet ihre Lieben,
Und salzet mit Betrüben
Was sie zur Lockung streut.
Kein dauerhaft Vergnügen
Schenkt Welt und Eitelkeit.

Um wie viel mehr
Wird Kreuz und Christ verbrüdert seyn?
Der, welcher sich der Welt entreißet,
Und seinen Trieb zum Himmel schwinget,
Ist zum gewissen Ziel
Den Pfeilen ihrer Misgunst ausgesetzt;
Denn ihre Freundschaft zeugt die Feindschaft wieder Gott,
Und Gottes Freundschaft nährt die Feindschaft gegen sie.

Arioso.

Weit gefehlt, verhetzte Welt!
Wenn sich deine Wut erbittert,
Mit beflammten Keilen wittert,
Und mich für verlohren hält;
Lach ich deiner, schwacher Feind!
Denn mich deckt mein Selenfreund.

Und warum sollt ich mich an dir erfreuen?
Da deine Freude zum Verderben führet.
Wie lange deuchts mich doch,
In Kedars Hütten auszudauren,
Und deinen Frevel anzusehen?
Mein Herze soll indeßen
Sich nie von deinem Schimmer blenden laßen,
Und seine Freude nur
In Salems Thoren suchen.

Aria.

Sammelplatz verdorbner Lüste!
Lebe wol!
Ich will mich in mich verschließen,
Und die wahre Lust genießen,
Die mich ewig tränken soll.
Sammelplatz verdorbner Lüste!
Lebe wol!

Choral.

Was frag ich nach der Welt, Und allen ihren Schätzen; Wenn ich mich nur an dir, Mein Jesu! kan ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur Wollust fürgestellt; Du, du bist meine Ruh: Was frag ich nach der Welt.

Du sollt auch allezeit
Mein Trost, mein Labsal, mein Vergnügen bleiben.
Du, du wirst Gram, und Angst, und Schmerz, und Noth,
Verfolgung, Jammer, Schrecken, Tod,
Durch deinen Freudenstral versüßen und vertreiben.
Wenn alles wanket, weicht und bricht,
Verläßt mich deine Rechte nicht.
Du, du bist meiner Selen Brautgeschmeide,
Mein Licht, mein Anker, meine Freude.

Choral.

Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach! wie lang, ach, lange, Ist dem Herzen bange, Und verlangt nach dir. Gotteslamm, Mein Bräutigamm! Außer dir soll mir, auf Erden, Nichts sonst liebers werden.

Am vierten Sonnt. nach Ostern, Cantate.

Aria.

So willst du schon zum Vater gehen?
Wer wird denn unser Führer seyn?
Für Trauren beben Herz und Glieder;
Wer tröstet uns? Wer stärkt uns wieder?
Wer reißt die Macht des Zweifels ein?
Wird denn die Wahrheit auch bestehen?
So willst du schon zum Vater gehen?
Wer wird denn unser Führer seyn?

Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe: so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe; will ich ihn zu euch senden. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.
Joh. 16, 7. 13.

So wie des Himmels milder Thau
Die dürre Saat erqvicket:
So kräftig wird, durch dein Verheißungswort,
Auch unsre matte Sel erfrischet.
Dein Hingang fällt uns freylich schwehr;
Doch wißen wir uns auch zu faßen;
Denn deine Rede kan nicht trügen.
Wird uns der Geist der Wahrheit leiten:
So werden wir niemals vom rechten Wege gleiten.

Aria.

Fahr auf, mein Heiland, mein Erlöser!
Fahr auf zu dem, der dich gesandt.

Du gehst die Sendung zu vollenden,
Und wirst uns auch den Tröster senden,
Der Furcht und Zweifel übermannt.
Fahr auf, mein Heiland, mein Erlöser!
Fahr auf zu dem, der dich gesandt.

Nichts kan uns weiter fehlen
Wenn dieser gute Geist
Die Ströme seines Lichts auf unsre Selen geußt.
So wird die dicke Finsterniß,
Die Sinn, Verstand und Willen schwärzet,
Durch seine Heiterkeit zerstreuet.
So wird der Glaube dich,
Dich, Mittler, Bürg und Gnadenstuhl ergreifen,
Ergreifen und nicht laßen,
Bis du mit Segen dich zu uns hernieder läßest.

Es strale deine Klarheit,
Es leuchte deine Wahrheit,
Du uns verheißnes Pfand!
Wer kan doch, ohne dich, bestehen?
Zieh du uns nach den Sternenhöhen,
Und brich den Wiederstand.
Es strale deine Klarheit,
Es leuchte deine Wahrheit.
Du uns verheißnes Pfand!

Choral.

O starker Fels und Lebenshort! Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen; Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitreichen Lehr Und treuen Liebe trennen. Fließe, Gieße, Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

Am fünften Sonnt. nach Ostern, Rogate.

Aria.

Ihr feuchten Klüfte dichter Wolken!
Zertheilet euren schwehren Lauf.
Mein Flehn erlanget Adlerflügel,
Und hebet sich, und löst den Riegel
An Salems lichtem Perlenthor.
Gott gönnet mir sein mildes Ohr;
Der Zugang ist nicht mehr verschnitten.
Wenn wir in Jesus Namen bitten:
So schließet sich der Himmel auf.
Ihr feuchten Klüfte dichter Wolken!
Zertheilet euren schwehren Lauf.

Mein Vater! ich, dein Kind,
Eröffne dir mein ganzes Herze.
Wiewol ist mir geschehen,
Daß ich mit dir vertraulich reden,
Und meine Noth dir offenbahren darf?
Es soll zu deinem Thron
Der Weyhrauch meiner Seufzer lodern;
Ich kan mit Zuversicht
Von dir Erhörung fodern;
Verheißet nicht dein Sohn,
Daß ein Gebeth, auf ihn gegründet,
Bey dir Erfüllung findet?

Aria.

Rauchet, gottgeweyhte Flammen!
Schlaget lichterloh zusammen,
Raucht und schlaget himmelwärts.

Fürchtet

Fürchtet weiter kein Beschämen;
Bittet nur, ihr werdet nehmen.
Meine Freude wird vollkommen;
Mein Geschrey ist angenommen,
Gott versteht mein redend Herz.
Rauchet, gottgeweyhte Flammen!
Schlaget lichterloh zusammen,
Raucht und schlaget himmelwärts.

Weg, plerrendes Gethön!
Weg, unbeselte Lippen!
Ihr holet stat des Segens Fluch;
Stöhrt meiner Andacht Inbrunst nicht!
Mein Herze wallt, die Zunge spricht,
Sie spricht, von Heucheley entblößet,
Was ihr das Herze zugeflößet.
Es wäscht sich mein Gebeth in Jesus Blute rein,
Und dringet sich zum Stuhl der Herrlichkeit,
Und wird vom Mittler selbst dem Vater vorgetragen.
Herr! hast du je solch Bitten abgeschlagen?

Mein Gebeth müße vor dir tügen, wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

Ps. 141, 2.

Choral.

O Vater aller Frommen! Geheiligt werd dein Nam; Laß dein Reich zu uns kommen; Dein Will der mach uns zahm; Gieb Brodt; vergieb die Sünde; Kein Args das Herz entzünde; Lös uns aus aller Noth.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Aria.

Brich du die Bahn, verklärter Heiland!
Ich folge deinen Spuhren nach.

Choral.

Gott fähret auf gen Himmel, Mit frohem Jubelschall, Mit prächtigem Getümmel, Und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, Lobsingt, lobsingt mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herren Zebaoth.

Brich Bahn; brich Bahn, verklärter Heiland!
Ich folge deinen Spuhren nach.

Ja; gehe nur voran,
Und setze dich zu deines Vaters Rechten;
Du bist durch deines Todes Leiden
Mit Ehr und Preis gekrönt;
Dir ist Gewalt, und Reich, und Macht,
Mit königlicher Siegespracht,
Vom Vater übergeben.
Fahr auf, zu deinem und zu unserm Vater,
Zu deinem und zu unserm Gott!
Bereit uns dort, um deines Thrones Schwellen,
Die sichern Friedensstellen.

Brich Bahn; brich Bahn, verklärter Heiland!
Ich folge deinen Spuhren nach.
Was hülfe doch dein Blutvergießen,
Und dein unendlichtheures Büßen,
Wenn dir nicht über alles Heer
Der Zepter überreichet wär?

Das

Das Thor der goldnen Seligkeiten
Wird nie ein Sterblicher beschreiten,
Es zieh ihn denn dein Vorgang nach.
Brich Bahn; brich Bahn, verklärter Heiland!
Ich folge deinen Spuhren nach.

Dir, großer König! folgt
Dein treuer Unterthan;
Doch bleib auch du, mein Haupt, wie du verheißen,
Bey deinem Gliede jederzeit.
Wird deine Gegenwart mich nicht vergeßen:
So will ich mich, noch mehr, wie Petrus dort, vermeßen,
Dir ohne Zagheit nachzugehn.
Gefahr, und Angst, Verfolgung, Schmerz
Sind viel zu schwach mich abzuschrecken.
Ja wenn so gar die Gruft
Den siechen Leib zur Ruhe ruft;
Will ich dadurch zu deinem Oelberg steigen,
Und deinen Fußtapf dir mit Glaubensfreude zeigen.

Aria.

Verherrlichter Jesu! verkläre die Deinen!
Uns zwinget der Kerker der irrdischen Welt;
Doch fliehen die Herzen die schmeichlende Netze,
Und suchen die Fülle der himmlischen Schätze,
Und seufzen, bis Feßel und Schwachheit zerfällt,
Und seufzen nach deinem gerechten Erscheinen.
Verherrlichter Jesu! verkläre die Deinen!

Choral.

Du hast durch deine Himmelfahrt Die Straßen uns bereitet; Du hast den Weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet; Und weil denn du, Herr Jesu Christ! Nun stäts in deiner Wonne bist: So werden ja die Frommen Dahin auch zu dir kommen.

§☆§ §☆§ §☆§

Am Sonntage Exaudi.

Aria.

Groß und heilig, stark und mächtig
Ist sein ausgestreckter Arm.

Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müße?
2 Buch M. 5, 2.

Choral.

Fragst du: Wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein ander Gott. Das Feld muß er behalten!

Wüte nur, verstockter Haufen!
Tobe wieder Gottes Heer.
Er gebeut: so braust das Meer;
So muß Mann und Roß versaufen;
So verdirbt der tolle Schwarm.
Groß und heilig, stark und mächtig
Ist sein ausgestreckter Arm.

Nur unverzagt!
Wenn uns die Welt in ihrer Blindheit plagt,
Wenn ihres Unverstandes Wut
Auf uns den Bannstral schießet,
Und das gerechte Blut
Der Heiligen vergießet.
Ihr Eifer glaubt, daß solche Raserey
Ein Gottesdienst des Wolgefallens sey.
Doch dieses darf die Kirche nicht befremden,
Noch irgendwo zum Aergerniß gereichen;
Der Heiland hat es selbst voraus gesagt.
Nur unverzagt!

Choral.

Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und wollten uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht. Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Dies Wort bleibt unumstößlich fest:
Daß Gottes Huld die Seinen nicht verläßt.
Vom Vater wird der Geist hernieder steigen,
Und von der wahren Lehre zeugen.
Er giebt dem Herzen Muth, dem Glauben Kraft,
Und hilft die schwehre Ritterschaft
Zum Vortheil seines Häufleins enden.
Wenn alles oft verlohren scheint:
So schreckt sein Stral den sichern Feind,
Und reißet ihm den Sieg aus seinen Mörderhänden.
Wird deßen Obhut uns bewachen;
Kan uns Verfolgung, Bann und Tod
Nicht mürbe sondern standhaft machen.

Aria.

Nur treten, doch nicht untertreten
Kan dein verlarvter Aberwitz.
Du machst, verkehrter Glaubenseifer!
Durch Spott und Fluch, durch Schmach und Blitz
Die Frucht des guten Geistes reifer.
Nur treten, doch nicht untertreten
Kan dein verlarvter Aberwitz.

Choral.

Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern ja dein ist; Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlaßen frey.

Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, Und deiner Kirchen wahrer Schutz; Dabey erhalt uns lieber Herr! Daß wir nichts anders suchen mehr.

§) o (*§*

Am heiligen Pfingsttage.

Vor Mittage.

Choral.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; Dein brünstig Lieb entzünd in ihnen. O Herr! durch deines Lichtes Glanz Zu dem Glauben versammlet hast Das Volk aus aller Welt Zungen. Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

Zerstreue dich, du irrdisches Verlangen:
Und räume die bewohnte Brust.
Hinfort soll meiner Triebe Lust
Am Wink des guten Geistes hangen.
Er macht die Selen rein,
Und weyhet sie zum Sitz
Der höchsten Gottheit ein.

Aria.

Ich hör und folge, Geist der Wahrheit!
Erinnre, lenk und lehre du.
Durchstrale meine blöde Sinnen,
In ihnen herrschet Finsterniß.
Laß Irrthum, Wahn und Dunst zerrinnen,
Und mache Tritt und Gang gewiß.
Bloß deiner wesentlichen Klarheit
Kommt dieser Wirkung Einfluß zu.
Ich hör und folge, Geist der Wahrheit!
Erinnre, lenk und lehre du.

Auf dich allein verläßt sich deine Schaar;
Du bist ihr Beystand in Gefahr,

Ihr Tröster, wenn der Fürst der Welt
Die Netze der Versuchung stellt,
Ihr Leiter, Stern und Stab nach Zions Sternenhügel,
Ihr sichres Glaubenssiegel.

Aria.

O Flammen unerschaffner Liebe!
Erhitzet uns mit eurer Glut.
Erhitzt und hebt uns von der Erde,
Damit die Sehnsucht himmlisch werde.
Belebet den erstorbnen Muth;
Verzehrt den Greuel todter Sünden,
Und laßt uns jene Kraft empfinden,
Wenn Gott im Herzen wohnt und ruht.
O Flammen unerschaffner Liebe!
Erhitzet uns mit eurer Glut.

O Freude sonder Maaß!
Ich merke Lieb und Glut durch Blut und Adern dringen.
Der Geist des Herrn erhebet sich,
Der Geist des Herrn bereitet mich,
Daß Gottes Majestät in meinem Herzen wohne,
Daß das erwürgte Gotteslamm,
Der unbefleckte Bräutigam,
Hier, als in seinem Tempel, throne.
Wie herrlich ist die Wohnung ausgeschmücket!
O welche Lust, die mich entzücket!

Choral.

Zwingt die Saiten in Zythara, Und laßt die süße Musica Ganz freudenreich erschallen; Daß ich möge mit Jesulein, Dem wunderschönen Bräutgam mein, In stäter Liebe wallen. Singet! Springet! Jubiliret; Triumphiret; Dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

Am heiligen Pfingsttage.

Nach Mittage.

Choral.

Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

Er ists,
Der uns erleuchtet,
Der unser dürres Herz befeuchtet,
Der uns, wie man den Heiland ehrt,
Und Gott erkennet, lehrt.
Wo seiner Allmacht Flügel schwebt,
Da wird die todte Kreatur belebt.
Wo seine Stralen schießen,
Wo seine Gnadenströme fließen;
Da glänzt der Weisheit Licht,
Da dürsten die Verwundten nicht,
Da herrschet Heil und Friede.

Aria.

So Licht als Recht, so Heil als Friede
Wohnt da, wo Gottes Geist regiert.
Leget euch, Sorgen, ihr rauschende Wellen!
Der Geist der Freuden bringet Ruh.
Zittert, ihr Geister der rauchenden Höllen!
Der Geist schließt euren Abgrund zu.
Kein Streit macht dem die Hände müde,
Wo dieser Geist die Waffen führt.
So Licht als Recht, so Heil als Friede
Wohnt da, wo Gottes Geist regiert.

Wol dem,
Der diesen Schutz, wenn sich die Trübsal regt,
Um sein Gewissen legt!

Arioso.

Wie selig wird die Brust erquicket,
Wo dieser Geist den Trost entbeut!

Wol dem,
Der Schein und Gut der tollen Welt verachtet,
Und nach der wahren Freude schmachtet!

Arioso.

Wie heilig wird der Geist entzücket,
Wo dieser Geist den Sinn erneut!

Wol dem,
Der, wenn sein Mund erblaßet,
Noch diesen Redner in sein Herze faßet!

Arioso.

Wie muthig wird das Auge zugedrücket,
Wo dieser Geist, das Abba! schreyt!

Wol dem, und drey- und viermal-Wol!
Der dieses Kleinod sich erwirbt,
Der also lebt, der also stirbt.

Choral.

Richt unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn; Und wann wirs sollen geben Ins Todes Rachen hin, Wanns mit uns hier wird aus: So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

Am Pfingstmondtage.

Aria.

Liebe grenzenloser Tiefe,
Abgrund der Barmherzigkeit!
Jene Brut der Adamskinder,
Jene Schaar befleckter Sünder,
Die der Schlangen Neid betrog,
Und zum Pfuhl der Rache zog,
Die im Blut besudelt schliefe,
Wird von Straf und Fluch befreyt.
Liebe grenzenloser Tiefe,
Abgrund der Barmherzigkeit!

Erwäge dies, mein Herz!
Dich hat so hoch geliebet
Und wer?

Arioso.

Gott selbst, der sich allgnügsam ist,
Wenn gleich die Welt in Glut zerfließt.
Wer mag sich doch vor ihm erheben?
Wer hat ihm was voraus gegeben?
Ist niemand seiner Liebe würdig,
Darf gegen ihn kein Fleisch sich rühmen;
Wen hat er denn so hoch geliebt?

Arioso.

Aller Welt, die aus Adams Blut entsproßen,
Wird der Schatz seines Reichtums aufgeschloßen.
Ich Wurm, ich Erde,
Der ich vor seinem Angesichte
Kaum, kaum ein Etwas bin,
Ich soll der Gegenstand von seiner Liebe seyn?
Wie hat er mich so hoch geliebt?

Arioso.

So, daß der eingebohrne Sohn
Der eignen Majestät entsagte,
Und unter Schlägen, Schmach und Höhn
Sein Leben für die Sünder wagte.

Choral.

O Wunderlieb! O Liebesmacht! Du kanst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist stark, Du streckest den ins Grab und Sarg, Für dem die Felsen springen.

Soll aber dieser Liebe Kraft
Dir hier und dort zu statten kommen:
So muß dein Glaube sich geschäftig weisen,
Und den, der sich für uns dahin gegeben,
Mit Zuversicht ergreifen.

Aria.

Dich, mir zu gut gebohrne Liebe!
Umarm, und drück, und halt ich fest.
Und wenn ich Staub in Staub zerstiebe:
So liebet dich mein Ueberrest.
Dir hab ich Sel und Blut verschrieben,
Dir, der du mich zuerst geliebt.
Was, sollt ich den nicht ewig lieben,
Der sich für mich zum Opfer giebt?
Dich, mir zu gut gebohrne Liebe!
Umarm, und drück, und halt ich fest.

Choral.

Jesu! deine große Liebe, Dein so treuer Brudersinn, Welcher dich vom Himmel triebe, Mir zu gut, auf Erden hin, Diesen soll zu jederzeit Rühmen meine Schuldigkeit.

Ein Gedächtniß will ich stiften, Und im Herzen führen auf; Ja, es soll mit güldnen Schriften, Dieses seyn gestochen drauf: Jesus, Jesus soll allein Meine höchste Freude seyn!

§ § *.* § *§*

Am Sonntage Trinitatis.

1 Joh. 5, 7.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: **Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drey sind Eins.**

Aria.

Wesen über alle Wesen,
Sonder Ursprung, aus sich selbst!
Welt und Erde, so uns trägt,
Meer und Flut, so du verriegelst,
Daß der Schaum nicht weiter schlägt,
Stral und Wind, so du beflügelst,
Stern und Himmel, so du wölbst,
Laßen deine Gottheit lesen.
Wesen über alle Wesen,
Sonder Ursprung, aus sich selbst!

Die Menge jener alten Jahre,
Die von der Zeit verschlungen sind,
Den untheilbaren Augenblick,
Der mit der Gegenwart in jedem Nun beginnt,
Und jene Zukunft ungebohrner Stunden,
Verbindet Gott in einem und demselben Punkte.
Die ganze Welt ist seines Daseyns voll;
Noch braucht er keinen Ort, der ihn umschreiben soll.

Arioso.

Fahret über alle Lüfte; Er ist da.
Steiget in die Höllenklüfte; Er ist da.
Fliehet mit den Morgenwinden
An des letzten Meeres Strand;
Seine Rechte wird euch finden,
Ihr entlauft nicht seiner Hand.

Vor seinem Angesichte
Entweicht die Finsterniß, wird Nacht und Nebel lichte.
Er ist viel höher, als der Himmel;
Wozu will sich dein Thun entschließen?

Er ist viel tiefer, als die Hölle;
Was kanst du wißen?

Arioso.

In allem herrscht sein Wille prächtig,
Durch alles geht sein Einfluß mächtig,
Vor allem war er, der er ist,
Nach allem ist er, der er ist.

So offenbahrt sich Gott im Buche der Natur,
Und so erklärt er sich durch jene Spuhr,
Die er dem Menschen eingedrücket.
Jedoch;
Wie herrlich und geheimnißvoll
Wird er nicht aus dem Wort erkannt,
Erkannt und doch nicht recht erkannt!
Dieweil kein endlicher Verstand,
Laß seyn; daß er der Engel Weisheit gleichet,
Zu dieser Höhe reichet.

Choral.

Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn sein Bild gezeuget; Der Sohn hat, in der Füll der Zeit, Im Fleische sich erzeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beyden gleicher Ehr und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone, Und ungetheilter Stärke.

Aria.

O Heiligkeit! die alles übersteigt.
Wer darf sich doch zu deiner Wolke nahen?
Verhülle dich, Vernunft! und wirf dich nieder,
Und singe dem Triumph- und Ehrenlieder,
Vor dem das Chor der Seraphim sich beugt.
O Heiligkeit! die alles übersteigt.

Choral.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, O Licht, von Licht, als deßen Allmachtflügel Sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, Und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt!

Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, Und wenn sie jetzt den späthen Abend machet. Was lebt und webt auf dieser Erden weit, Ist alles, Herr! zu deinem Dienst bereit.

Am ersten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Quahl und Folter, Rauch und Flammen
Dauren bis in Ewigkeit.
Herr! wer tadelt dein Gerichte,
Welches der verstockten Welt
Ein betrübtes Urtheil fällt.
Selbst des Sünders böse Früchte,
Uebermuth und Sicherheit
Zwingen dich, ihn zu verdammen.
Quahl und Folter, Rauch und Flammen
Dauren bis in Ewigkeit.

Choral.

O Ewigkeit! du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Sele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weis für großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

Wie; soll auf ein Verbrechen,
Das, ob es noch so lange währt,
Kaum einen Punkt der Ewigkeit verzehrt,
Ein unaufhörlich Büßen folgen?
Kan man auch zwischen Straf und Sünden
Wo irgend ein Verhältniß finden?
Ist Gott die Liebe selbst;
Wie kan er sein Geschöpf so unversöhnlich haßen,
Und es im Pfuhl ohn Ende brennen laßen?

Choral.

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Für der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison!

Verkehrter Schluß bethörter Eigenliebe!
Was schmeichelst du der Nachsicht deiner Triebe.

Gott

Gott ist barmherzig und gerecht,
Und kan von seiner Hoheit nichts vergeben.
Wer wieder ihn sich freventlich empöret,
Den muß er auch unendlich strafen;
Weil ein unendlich Gut beleidigt wird.
So ist die Strafe denn der Schuld gemäß.
Die Ewigkeit der Höllenmarter leugnen,
Heißt Christi Gnugthun schwächen,
Und seiner Gottheit wiedersprechen.

Choral.

Für dem ewigen Tod Behüt uns, lieber Herre Gott!
O laßt uns doch an jenem Praßer spiegeln,
Und für den Lüsten dieser Zeit
Den Eingang unsrer Brust verriegeln.
Wir haben das Gesetz, wir haben die Propheten,
Noch mehr, auch den, der keine Sünden hatte,
Und dennoch sich für uns zur Sünde machte.

Aria.

Lamm Gottes! deine Liebesflamme
Besiegt die Herrschaft jener Glut.
Du lidtest am verfluchten Stamme,
Und machtest mein Verbrechen gut.
Unendlich war der Zorn zu stillen,
Unendlich war auch deine Pein.
Laß mich um dieser Marter willen
Für Höll und Quahl gesichert seyn.
Lamm Gottes! deine Liebesflamme
Besiegt die Herrschaft jener Glut.

Choral.

Ach komm, Herr Jesu Christ! Komm, dieses einig ist, Warum du Mensch gebohren; Komm, mache durch dein Blut Die böse Sache gut; Sonst bin ich ganz verlohren.

Komm, führe du mein Wort, Und laß mich, o mein Hort! Den Spruch der Gnaden hören. Ich will auch jederzeit, Jetzt und in Ewigkeit, Dich meinen Fürsprach ehren.

***) * (***

Am zweyten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Kommet, alles ist bereitet;
Kommt zum großen Abendmahl!
Meiner Güte reiche Gaben
Geb ich allen Menschen preis.
Kommet, euer Herz zu laben,
Erndtet meines Sohnes Schweiß.
Allen wird es angedeutet,
Alle ruft die Gnadenwahl.
Kommet, alles ist bereitet;
Kommt zum großen Abendmahl!

So liebreich schallt das Evangelium
Durch alle Theile der bewohnten Erde,
Damit durch Gottes Schuld
Kein Mensch verlohren werde.
Doch welch ein Uebermuth!
Der Arme stößt den Reichtum fort,
Der Matte will von keiner Stärkung wißen,
Der Kranke schlägt die Heilungsmittel aus,
Der Hungrige verschmäht, die Speise zu genießen.

Aria.

Unersätlich Weltvergnügen!
Bist du toll?
Arme Selen! hindert euch
Dieser Tand am Himmelreich?
Laßt ihr euch den Schein betrügen?
Solche Freud ist Jammervoll.
Unersätlich Weltvergnügen!
Bist du toll?

Choral.

Choral.

O weh demselben! welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und nur auf Erden früh und spath Nach großem Gut getrachtet. Er wird, fürwahr, gar kahl bestehn, Und mit dem Satan müßen gehn Von Christo in die Hölle.

Jedoch, hier hilft nicht bloß
Ein äußerliches Kommen,
Wofern daß Herz daran nicht Theil genommen.
Soll ich nach Würdigkeit bestehn:
So muß ich mich durch einen Schmuck erhöhn,
Der Gottes Beyfall nach sich ziehet.
Wo aber werd ich ihn doch finden?

Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

1 Joh. 1, 7.

Aria.

In den Purpur dieses Blutes
Tauch ich meine Kleider ein.
Meine Fehler, meine Flecken,
Meine Blöße wird es decken,
Schönheit, Ansehn, Glanz verleyhn.
So geschmückt und angezogen,
Wird der Höchste mir gewogen,
Werd ich nicht verworfen seyn.
In den Purpur dieses Blutes
Tauch ich meine Kleider ein.

Choral.

Ein herrlichen Tisch er mir zuricht Vor meiner Feinde Angesicht; Er salbet mich mit Oele, Und reiniget durch seinen Sohn Von Sünden meine Sele.

Sein Güte und Barmherzigkeit Werden mir folgen allezeit; In Freuden werd ich schweben Im Haus des Herren Zebaoth, Und dort im ewgen Leben.

✠ ✠ ✠

Am dritten Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Bin ich gleich vor dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld: Aber deine Gnad und Huld Ist viel grösser als die Sünde, Die ich stäts in mir befinde.

Ja, Vater! ja,
Dein Sohn, dein ungerathner Sohn, ist wieder da;
Dein Schaaf, das von dem Haufen
Sich in der Wüsteney verlaufen,
Findt sich zu seinem Hirten ein.
Verschmähe nicht, ich bin es zwar nicht wehrt,
Den, der in Demuth wiederkehrt,
Sich in den Staub zu deinen Füßen leget,
Und deiner Vaterhuld den Fehltritt überträget.

Aria.

Ich kan den Frevel nicht verhelen;
Gerechter Richter! zürne nicht.
Sobald ich nur die Schuld verneine,
Verschmachtet täglich mein Gebeine,
So wie der Brand die Saaten sticht.
Erlaß die Strafe deinem Knechte;
Bloß deiner Gnade, nicht dem Rechte
Will ich mein Urtheil anbefehlen.
Ich kan den Frevel nicht verhelen;
Gerechter Richter! zürne nicht.

Und wie? Sollt ich nicht jederzeit,
Wie jetzund auch, von dir das Beste hoffen;
Steht dein Erbarmen nicht, als eine Freystadt, offen;
Stieg nicht dein eingebohrner Sohn
Von seinem göttlichhohen Thron;

Ging er mir nicht, aus ungemeßner Liebe,
Durch Spott, und Schmach,
Durch Geißeln, Kreuz und Sterben nach;
Hat er mir nicht den Weg zu dir
Durch seinen Todesgang gebahnet?
Wie sollt ich denn nicht Gnade hoffen?

Choral.

Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrne Schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet In der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satansüberwinder! Hast die hochbetrübten Sünder So gerufen zu der Buß, Daß ich billig kommen muß.

Hier steh ich nun getrost,
Und will nicht eher weichen,
Bis meine Seufzer dich erreichen.

Aria.

Freuet euch, ihr Engel Gottes!
Reiner Himmel! freue dich.
Dieser, den die Sünden bunden,
Hat sich wieder eingefunden;
Er bekehrt und ändert sich.
Freuet euch, ihr Engel Gottes!
Reiner Himmel! freue dich.

Choral.

Ist im Himmel größre Freude, Wenn ein Sünder kehrt mit Leide Wieder zu der rechten Bahn, Als um neun und neunzig Fromme; Ach! so nimm mich, da ich komme, Wieder zu Genaden an. Was ich bisher hab begangen, Will ich an zu beßern fangen.

Am vierten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Lehre mich den Balken kennen,
Den mein eignes Auge trägt.
Laß mich jene Spötter meiden,
Deren Worte giftig schneiden,
Deren stolze Tadelsucht
Dem gefallnen Bruder flucht.
Herr! du kanst den Dünkel trennen,
Der sich in dem Herzen regt.
Lehre mich den Balken kennen,
Den mein eignes Auge trägt.

Wie soll ich doch den Bruder richten,
Und nicht zuerst in meinen Busen sehn.
Vielleicht findt sich bey uns noch mehr zu schlichten,
Als wir an fremden Fehlern schmähn.
Kein Mensch ist rein;
Der aber hat es schon im Guten weit gebracht,
Der weder seiner Unart schmeichelt,
Noch in Entdeckung seiner Splitter heuchelt.

Choral.

Aber, Herr! ich kan nicht wißen, Wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrißen Durch der Sünden Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach! vergib mir das verborgen; Rechne nicht die Missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

Ich schweige gern,
Wenn Gott die Schwachheit übersieht.
Ich schweige gern,
Obgleich die Tadelsucht sich um mein Thun bemüht.
Ich schweige gern,
Darf mich nur nicht die Wahrheit schlagen.
Ich schweige gern,
Müßt ich gleich weinend klagen:

Choral.

Mir hat die Welt trüglich gericht, Mit Lügen und mit falschem Gedicht, Viel Netz und heimlich Stricke. Herr! nim mein wahr In dieser Gefahr; Behüt mich für falscher Tücke.

Ja freylich greifts empfindlich an,
Wenn sich des Neides Lästerzahn
An den Bezirk der Tugend waget.
Doch ihre Wurzeln sind so fest gegründt,
Daß keine Lästerung ihr etwas abgewinnt,
Daß sich die Misgunst noch an ihr zu Schanden naget.

Aria.

Rüste dich, du Schlangenzucht,
Mutter der vergällten Lügen.
Tadle, geifre, zürn und schilt;
Einer wohnt und herrschet droben,
Der dein ungezähmtes Toben
Dir auf deinen Kopf vergilt.
Rüste dich,
Rüste dich; jedoch zur Flucht,
Wahrheit läßt sich nicht besiegen.
Rüste dich, du Schlangenzucht,
Mutter der vergällten Lügen!

So bin ich schon gelassen,
Wenn mich die Spötter haßen.
Wenn ihre Zungen sich mit Gift und Glut entflammen,
Wenn sie mich richten und verdammen:
So trau ich dir, erhabner Gott!
Du wirst dem Wiedersacher wehren,
Der frechen Mäuler Spott,
In lauter Segen kehren.
Mein Vater! ja, ich bin vergnügt,
Ist gegen mich nur dein Erbarmen groß,
Spricht mich dein Urtheil nur von Zorn und Strafe loß.

Choral.

Wenn böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen: So will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Vergeben gern und williglich.

✦✦ ✦✦ ✦✦

Am Tage Johannes, des Täufers.

Malach. 4, 5.

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kommt der grosse und schreckliche Tag des Herrn.

Der Glanz der frühen Morgenröte
Eilt vor der Sonnen Aufgang her.
Der längst verkündigte Prophete
Geht seinem Herrn voraus.
Johannes kommt, und ruft zur Buße,
Und tauft in Palästinens Fluße,
Und heißt die ganze Welt auf den,
Der alle Sünden träget, sehn.

Aria.

Du denkest deines Erbtheils,
Und hast, o Herr! ein Horn des Heils
Im Hause Davids aufgerichtet.
Es ruft die Predigt des Propheten;
Sie macht dem Herrn so Weg als Aufenthalt.
Dies ist die Stimme der Trommeten,
Die vor dem Zug der Bundeslade schallt.
Du denkest deines Erbtheils,
Und hast, o Herr! ein Horn des Heils
Im Hause Davids aufgerichtet.

Wolauf!
Ihr Völker, kommt zu hauf;
Die ihr der Sünden Bande traget,
Und die des Todes Schatten plaget,
Folgt diesem Rufer nach,
Der euch zu jener Quelle bringet,
Woraus die Seligkeit entspringet.
Wen dieser Brunnen wäscht,
Bey dem wird Schuld und Frevel abgelöscht,
Der darf nicht mehr im Joch der Sünden schwitzen,
Der darf nicht mehr im dunklen Kerker sitzen;
Dieweil dies wahre Licht
Auch durch die Finsterniß der tiefsten Nächte bricht.

Aria.

Aria.

Der Herr beweiset Macht und Stärke,
Und sucht sein Volk in Gnaden heim.
Dem Volke, daß er sich erkohren,
Dem er den theuren Eid geschwohren,
Mit dem er einen Bund gemacht,
Wird die Erlösung zugebracht.
Wie heilig sind des Höchsten Werke!
Der Herr beweiset Macht und Stärke.
Und sucht sein Volk in Gnaden heim.

Hilf doch,
Hilf doch, Gott Israels!
Daß wir dem Rufe deiner Lehrer
Ein öffnes Ohr verleyhn.
Laß uns des Wortes Hörer
Zugleich auch Thäter seyn.
Zerreiß der Feinde Band,
Erlös uns aus der Wiedersacher Hand,
Damit ihr Haß dein Erbe nicht verstöhre,
Damit, von Furcht befreyt, dich unser Leben ehre.

Aria.

Erschein, o Aufgang aus der Höhe!
Besuch uns in Barmherzigkeit.
Laß uns des Heils Erkäntniß finden
Zu Tilgung der begangnen Sünden.
Leit uns nach deinem Liebesschluß,
Und richte selber unsern Fuß,
Daß er den Weg des Friedens gehe.
Erschein, o Aufgang aus der Höhe!
Besuch uns in Barmherzigkeit.

Choral.

Wolan! so kehret wieder um, Und folgt des Rufers Stimme. Gebt euch die Schuld und Gott den Ruhm, Daß er sich nicht ergrimme, Und strafe, nach Gerechtigkeit, Die große Mißethaten. Nehmt nun in acht die Gnadenzeit, Und hütet euch für Schaden; Sonst ist euch nicht zu rathen!

Am fünften Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Gib, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wol.

Was hilfts, mit kummervollem Witz
Auf einen Anschlag dichten?
Was hilfts, mit Müh und Fleiß
Das saure Werk verrichten?
Wo nicht die Hand, die alles hält,
Sich unsrer Arbeit zugesellt.
Kein Pflügen wird den Acker fruchtbar bauen,
Der Himmel muß ihn denn bethauen.

Aria.

Ohne Segen; ohne Frucht.
Ohne Gott wird nichts gerathen.
Bleibt des Schöpfers Einfluß aus:
Bricht und sinkt das stärkste Haus,
Fehlen auch die klügsten Thaten,
Wird der Preis umsonst gesucht.
Ohne Segen; ohne Frucht.

So fang ich dann
Die Pflichten des Berufs mit meinem Schöpfer an.
Mein Seufzen, Bethen, Singen
Soll mir den Ueberfluß hernieder bringen.
Die Hand soll ihr Geschäfte weben,
Das Herze sich zu Gott erheben.
Die Hand soll auf der Erden seyn,
Das Herze schließt der Himmel ein.
Die Hand soll bey der Wirkung eilen,
Das Herze sich mit Gott verweilen.
Die Hand soll niemals müßig stehn,
Das Herz mit Andacht übergehn.

Mein Nachen fähret auf die Höhe;
Wer zweifelt, daß mein Thun nicht wol von statten gehe?

Aria.

Das walte Gott!
Mit dir beginn ich mein Geschäfte,
Mit dir vollbring ich Werk und Lauf;
Du setzest Kranz und Segen auf,
Du giebest Nahrung, Glück und Kräfte.
Das walte Gott!

Was will ich weiter sorgen?
Der Herr, der mich erschuff,
Der mir das Leben leihet,
Wird machen, daß mein Schweiß gedeyhet.
Und sollte sich die Zeit verschlimmern,
Und sollt ich auch durch manche Nacht
Mich um mein Brodt bekümmern:
So weis ich, daß die Vaterhuld,
Die dort den Fischzug segnet,
Mir auch mit Heil begegnet.

Aria.

Du, Vater! theilest deinen Kindern
Den Lebensvorrath weislich zu.
Gieb, was dein Vorsehn mir beschieden,
Ich bin mit meinem Theil zufrieden.
Wenn ich mit dir das Meine thu;
Wird deine Güte sich nicht mindern.
Du, Vater! theilest deinen Kindern
Den Lebensvorrath weislich zu.

Choral.

Sing, beth, und geh auf Gottes Wegen; Verricht das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichem Segen: So wird er bey dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Am sechsten Sonnt. nach Trinitatis.

Ephes. 4, 26.

Zürnet und sündiget nicht; laßet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Aria.

Wie darf ich heimlich Feindschaft hegen,
Und doch vor Gottes Antlitz gehn?
Allwissenheit! Du kennest mich,
Du siehest was für Lüste sich
In meiner Brust empören.
Du merkst es wol,
Wenn Zanksucht, Eifer, Haß und Groll
Den Geist des Friedens stöhren.
Wie darf ich heimlich Feindschaft hegen,
Und doch vor Gottes Antlitz gehn?
Gott ist die Liebe selbst,
Und wer ihm zu gefallen suchet,
Der muß von Gall und Bitterkeiten rein,
Und eines sanften Sinnes seyn.
Wie soll der Höchste mir vergeben,
Will ich nicht erst den Unmuth heben,
Der im erregten Busen glüt?
Er schickt dem Zwiespalt Gram und Schande;
Er liebt die Stillen in dem Lande,
Auf welche sein Erbarmen sieht.
Die Einigkeit beschützt sein Segen,
Kein Hader mag vor ihm bestehn.
Wie darf ich heimlich Feindschaft hegen,
Und doch vor Gottes Antlitz gehn?

Choral.

Hilf, daß ich nimmer eigne Rach Aus Zorn und Feindschaft übe, Dem der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wolfart jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thue es den mit Freuden.

Wie wenig sind,
Die dieser Vorschrift folgen!
Ihr Herze kochet Neid und Gift,
Das auf des Nächsten Scheitel trift.
Wohin wird wol ihr Tichten zielen,
Als an des Freundes Fall den Muth zu kühlen?
Allein, obgleich der Menschen gröstes Heer
Ein wütender Zusammenfluß
Der ungestühmen Bosheit wär;
Will ich dennoch den Weg der Zänker meiden,
Und, wie mich Jesus lehrt, die Schmach geduldig leiden.

Aria mit untermischtem Choral.

Leg ab, mein Herz! leg ab die Rache,
Und gieb dem guten Geiste Raum.

Da wir nun haben einen Geist, Wie kanst du Racha! sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, Wie kan ich ihn zerbrechen?

Kein Anstrich wird den Richter blenden,
Kein Ansehn seinen Machtspruch wenden.

Ach, Bruder! laß uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht.

Er haßt ein zorniges Gezänke;
Sein Wort zerstäubt der Feinde Ränke.
So wie der Wind den holen Schaum.
Er führet selbst der Unschuld Sache.

Gott möcht sich an uns rächen!

Leg ab, mein Herz! leg ab die Rache,
Und gieb dem guten Geiste Raum.

Choral.

Selig sind die frommen Herzen, die mit Sanftmuth angethan, Die der Feinde Zorn verschmerzen, Gerne weichen jedermann, Die auf Gottes Rache schaun, Und die Sach ihm ganz vertraun, Die wird Gott mit Gnaden schützen, Und das Erdreich laßn besitzen.

Am siebenden Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Dir, dir, und deiner Güte, Dir, dir, mein Gott! allein, Dir, dir soll mein Gemüthe Von Herzen dankbar seyn.

Psal. 107, 8. 9.

Sie sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut. Daß er sätiget die durstige Sele, und füllet die hungrige Sele mit Gutem.

Denn du hast mir mein Leben Noch bis daher verlängt.

Hiob 10, 12.

Leben und Wolthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Und täglich auch darneben Viel Wolthat eingeschenkt.

Psal. 8, 5.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest?

O Herr! wer zählet deine Güte?
Wie bist du doch so groß und reich?
Wer gehet dir an Gnade gleich?
An Gnade, die der Menschen Dürftigkeit
Mit Speis und Trank erfreut.
Auf was für wunderbare Weise
Hast du der Ackerfrucht den Segen anvertraut?
Wer kan es irgend wol begreifen,
Wie ein verpflügtes Korn, daß Näß und Fäulniß frißt,
Dennoch so kräftig ist,
Sich zehn- und hundertfältig zu vermehren?

Aria.

O Herr, Beherrscher aller Welt!
Wie herrlich ist dein Nahm in allen Landen!
Du sprichst ein Wort: So blühet das Getreide,
So wächset Gras auf reichbeblühmter Weide;
So findt der Mensch, was seinen Hunger stillt,

Womit das Vieh den heißen Magen füllt.
Wohin man blickt, ist deine Huld verhanden.
Wie klüglich ist dein weites Reich bestellt!
O Herr, Beherrscher aller Welt!
Wie herrlich ist dein Nahm in allen Landen.
So sorgt der alte Gott
Für seiner armen Kinder Bestes,
Und läßet, wenn sie ihn zur Strafe zwingen,
Auch mitten in dem Zorn sein gnädig Auge blicken.
Er flucht der Erde:
So trägt sie Dorn und Disteln,
So müßen Wurm und Eyder nisteln.
Er segnet sie:
So muß ein Weizenkorn auch zwischen Unkraut grünen,
So muß ein Scorpion, zum Gegengifte dienen.
O Hand! die uns ernährt,
Mach uns auch deines Wolthuns werth,
Und laß uns, wenn wir uns zum Tische nahen,
Mit wahrer Dankbarkeit von dir das Brodt empfahen.

Aria.

Versorgete Selen! erhebet die Blicke,
Und bethet den Vater der Gütigkeit an.
Er ist es, der schaffet, und mehret, und speiset,
Und täglich die kräftigsten Wunder beweiset,
Daß jedes Geschöpfe sich sätigen kan.
Auf! schicket dem Schöpfer ein Loblied zurücke.
Versorgete Selen! erhebet die Blicke,
Und bethet den Vater der Gütigkeit an.

Choral.

Singet ihm aus Herzengrund mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, Gott Vater! in Ewigkeit.

Der du uns, als ein reicher milder Vater, Speisest und kleidest dein elende Kinder.

Verleyh, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigem Schöpfer uns sehnen.

Am achten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Nimmermehr sollt ihr mich fangen;
Euer Trug ist offenbahr.
Falsche Lehrer! Tück und Klauen
Giebet euer Gang zu schauen.
Füllt ein reines Schafkleid aus;
Dennoch schielt ein Wolf heraus.
Stellet mit geborgtem Prangen
Die Gestalt der Engel dar.
Nimmermehr sollt ihr mich fangen;
Euer Trug ist offenbahr.

Mit was für Schalkheit sucht
Der Feind des Christenthums die Selen zu beflecken,
Und sie vom Glauben abzuschrecken?
Herr! öffne mir Verstand und Willen
Den Schein der Heiligkeit, womit sich Gleißner blehn,
Mit unbetrognen Augen einzusehn;
Und hilf, wenn ich die List bemerke,
Daß sich mein Fleiß in deinem Wandel stärke.

Zertheiltes Choral.

Den rechten Glauben, Herr! ich meyn,
Den, der von Eigendünkel rein
Sich bloß auf dein Genugthun gründet,
Und sich mit Früchten guter Art verbindet.
Den rechten Glauben, Herr! ich meyn, Den wollest du mir geben.
So wenig sich ein Kind das Leben,
Ein todter Mensch die Auferstehung schaft:
So wenig kan des Menschen eigne Kraft
Sich selbst aus Schlaf und Tod erheben.
Dies fließet bloß aus deinem Gnadenmeer,
Aus dir, du Brunn vollkommner Gaben her.

Ich

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein Klagen. Verleyh mir Gnad zu dieser Frist; Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr! ich meyn, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Meinem Nächsten nütz zu seyn, Dein Wort zu halten eben.

Nur weg, ihr falschen Lehrer!
Du Welt! Du Fleisch! Du Sünde!
Behalte nur, verlogne Welt!
Was dir und deinem Stoltz gefällt.
Betrüglich Fleisch! verspahre nur dein Reizen,
Mein Glaube läßt sich nicht von dir berücken.
Und du, beredte Sünde!
Trotz; daß dein Zug mich überwinde.
Das Glaubenslicht,
Das Jesus angezündt, verlöscht im Herzen nicht.

Aria.

Mein Heiland! schütze meinen Glauben,
Mach ihn an ädlen Früchten reich.
Bewahr ihn für dem Lügengeiste,
Daß er nur dir Gehorsam leiste.
Mein Wandel trage Feig und Trauben,
Und sey den guten Stämmen gleich!
Mein Heiland! schütze meinen Glauben,
Mach ihn an ädlen Früchten reich.

Choral.

Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen Glauben faßet. Der Glaub giebt aus von ihm dem Schein, So er die Werk nicht läßet. Mit Gott der Glaub ist wol daran; Dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, Bist du aus Gott gebohren.

☆☆ ☆☆ ☆☆

Am neunten Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Ich habe jeden Tag viel Eitelkeit getrieben; Du hast den Ueberschlag Gemacht und aufgeschrieben; Ich selber halte mir Die schwehre Rechnung für. :,:

Aria.

Wer streicht die Sündenhandschrift aus,
Wer mindert meine Selenbürde?
Die Bosheit meiner milden Hand
Hat das vertraute Gut
Mit stolzen Uebermuth
Zum grösten Nachtheil angewandt.
Mich quählt, mich drückt die Last.
Wer schafft, wer giebt mir Fried und Rast,
Daß ich der Angst entledigt würde.
Wer streicht die Sündenhandschrift aus,
Wer mindert meine Selenbürde?

Ich weis es selbst,
Daß mein so schlechtgeführtes Amt
Mich zum voraus verdammt.
Ich darf es nicht verhelen,
Daß ich bisher so übel hausgehalten.
Mein Herr ist aufgebracht,
Und läßt mich weiter nicht sein Gut verwalten.
Was soll ich thun?
Darf mein Gewissen wol sich unterstehn,
Vor Augen ihm zu gehn?
Ja! Ja! ich werde mich zu seinen Füßen werfen.
Er ist zwar höchstgerecht;
Doch seine Gnade wird auf mich gebeugten Knecht
Das Urtheil nicht im Eifer schärfen.
Sein Sohn begleitet mich, und führet mich hinein,
Und will mein Fürsprach seyn.

Choral.

Choral.

Ach, Herr! laß mich Gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten Lohn; Laß mich deine Huld empfangen; Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genung gethan. Vater! nimm den Bürgen an; Dieser hat für mich erduldet, Was mein Unart hat verschuldet.

Auf ihn verlaß ich mich;
Er hat ein gültig Lösegeld
In seinem Blut und Tode dargestellt,
Das wird auch meine Schuld bezahlen.
Bin ich vom Schuldregister frey:
So laß auch deine Güt und Treu
Mich wiederum bestrahlen.

Aria.

Freue dich, erkaufte Sele!
Christus macht den Schuldbrief gut.
Dieser Freund ist dir bestimmt,
Der dich in die sichern Hütten,
In das Haus des Friedens nimmt.
Straf und Fluch, die er gelitten,
Löschen Zorn, und Höll und Glut.
Freue dich, erkaufte Sele!
Christus macht den Schuldbrief gut.

Choral.

Sollt etwan meine Schuld Wo angeschrieben stehen, Da stehet Gottes Huld, Die kan mir nicht entgehen; Sein rosinfarbes Blut Macht alle Rechnung gut.

Soll etwan meine Schuld Wo angeschrieben bleiben: So bitt ich, du wollst sie Mit deinem Blute schreiben; Denn diese Schrift allein Schreibt keine Schulden ein.

Am zehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Ach! daß doch die strenge Fluten Ueberschwemmten mein Gesicht, Und die Augen möchten bluten, Weil mir Wasser sonst gebricht; Ach! daß sie, wie Meereswellen Möchten in die Höhe schwellen.

O könnt ich doch mit tausend Zähren
Der Rache nahen Einbruch wehren!
Der Zorn des Herrn erwacht,
Und droht, der Uebelthäter lose Pracht,
In Asch und Staub zu kehren.
Warum? des Menschen Herz,
Das Gott zu seinem Tempel baute,
Ist voller Raub und Morden
Ein Sammelplatz der bösen Lust geworden.

Aria.

Was für Greuel wilder Laster
Wimmeln in des Sünders Brust!
Dennoch lebt er ohne Sorgen;
Dennoch bleibet ihm verborgen,
Was zu seinem Frieden dient,
Welcher ihn mit Gott versühnt.
Sünd und Tod, die ihn beladen,
Häufen täglich seinen Schaden,
Und es ist ihm unbewust.
Was für Greuel wilder Laster
Wimmeln in des Sünders Brust!

Mit solchem Unrath schnöder Bosheit
Bin ich auch von Natur beflecket.
Es hat das Gift der Eitelkeit
Mein ganzes Wesen angestecket.
O Herr! der du allmächtig bist,

Da meiner Selen Kraft nur lauter Ohnmacht ist,
So treibe du durch ein ertheiltes Wort
Den fremden Scheusal fort;
Und mache, daß mein Herz dein Tempel bleibe,
Woraus dich nie ein frecher Rückfall treibe.

Aria.

Gesalbter Heiland! trit herein,
Mein Herz steht deiner Ankunft offen.
Verschmähe nicht ein schlechtes Haus;
Bereit es selbst, und zier es aus:
So wird darinn, nach deinem Wolgefallen,
Gebeth, und Flehn, und Lob, und Dank erschallen.
Ich lechze nur nach dir allein,
Ich lechze, bis du eingetroffen.
Gesalbter Heiland! trit herein,
Mein Herz steht deiner Ankunft offen.

Choral.

Durch mich soll werden Gott gepreist; Ich bin sein Kirche-
lein, In mir wohnt Gottes reiner Geist. Wie schöne muß es
seyn, Wo Vater, Sohn hält seinen Thron, und beyder Geist
regieret:

Am eilften Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Gerechter Himmel darf ich wol
Mein blödes Auge zu dir schicken?
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Der keine Sündenflecken leidt.
Man muß sich nur mit reinen Händen
Zu deiner reinen Hoheit wenden.
Jedoch mein Herz ist lastervoll,
Und kocht und schäumt von bösen Tücken.
Gerechter Himmel! darf ich wol
Mein blödes Auge zu dir schicken?

Nein, Nein,
Beschämtes Angesicht!
Dein Blick gefällt dem Höchsten nicht.
Bereue Schuld und Mißethat,
Die dich in Gottes Augen schwärzen,
Und seufze mit gerührtem Herzen:

Choral.

Erbarm dich mein, o Herre Gott! Nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Mißethat, Ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, Das ist wieder mich stätiglich. Das Böse für dir mag nicht bestahn. Du bleibst gerecht; Ob du urtheilest mich.

Wer kan die Laster zählen,
Die nach vollbrachter That mich ängstlich quählen?
Die Sünde schreyet wieder mich;
Je mehr ich sie erwege,
Je länger ich mein Leben überlege,
Um desto stärker häuft sie sich.

Aria mit angehängtem **Choral.**

Ich schlag an meine Brust,
Gott! sey mir Sünder gnädig!
Herr! hast du am Verderben Lust,
Und wilst du mich ohn Ende haßen?
Dennoch vertrau ich dir allein,
Mein Glaube soll dich brünstig faßen.
Du wirst nicht ewig zornig seyn,
Und deinen Eifer walten laßen.

Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen.

Ich schlag an meine Brust,
Gott! sey mir Sünder gnädig!

Laß mich an der Gnadenpfort Nicht vergeblich pochen.
Laß der matten Seufzer Stärk Durch die Wolken dringen,
Und von deinem Himmelsberg Mir Genade bringen.

So will ich bloß auf deine Gnade sehen,
Und mich nicht in Vermeßenheit
Auf meine Würdigkeit
Mit jenem Pharisäer blehen.
Dir übertrag ich mein Verbrechen,
Ich weis, du wirst ein gnädig Urtheil sprechen,
Du streichst die Schulden aus;
So geh ich dann gerecht und freudig in mein Haus.

Choral.

Ob bey uns ist der Sünden viel, Bey Gott ist vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Am zwölften Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Ach! Adams Fall und Mißethat Solchs alles auf uns erben. O Gott! gib du uns guten Rath, Daß wirs erkennen lernen, Daß wir so blind und sicher seyn Mitten in Trübsal und in Pein. Das ist ja zu erbarmen!

O! was für Unempfindlichkeit
Herrscht in des Menschen Sele!
Die Ohren sind verstopft,
Das Wort des Lebens anzuhören;
Die Zunge liegt gelähmt,
Soll sie des Höchsten Güt und Namen,
Die über alle Wolken gehn,
Mit Lob und Dank erhöhn.

Aria.

Träge Sinnen!
Eilt von hinnen,
Legt die kalte Schlafsucht ab.
Taubes Ohr!
Reckest du dich nicht empor?
Stummer Mund!
Machst du nicht den Schöpfer kund,
Welcher dir den Odem gab?
Träge Sinnen!
Eilt von hinnen,
Legt die kalte Schlafsucht ab.

Ists möglich, daß der Geist
Sich nicht der blinden Sicherheit entreißt,
Da ihm Gefahr und Schrecken
Das Ziel zum Untergange stecken?
Er sieht, und sieht es nicht,
Des Satans List ihm Netze stricket.
Er hört, und hört es nicht,
Daß ihn die Zauberey der Welt berücket.

Er stehet auf des Abgrunds Stuffen,
Und will doch nicht um Rettung ruffen.
Er sieht, und will nicht sehen,
Daß Gottes Augen über ihn
Zum guten offen stehen.
Er hört, und will die Lehren
Vom Rath der Seligkeit nicht hören.

Arioso.

Wie lange soll die Finsterniß noch währen,
Erscheint kein Stral die Blindheit aufzuklären?
Jedoch;
Wie kan sich die Natur des müden Schlafs entbrechen,
Wie soll sie ihre Trägheit schwächen?
Wofern die Hand, die alles trägt,
Sich nicht nach ihrer Ohnmacht strecket,
Und sie daraus erwecket.

Aria.

Sprich dein allmächtig, Hephatha!
Und löse kräftig Ohr und Zungen.
So wird dein Wort gehört, gesucht,
So bringt es hundertfältig Frucht;
So wird dein geistlich Reich auf Erden,
O Heil der Welt! bereitet werden;
So wird mit lautem Jubelklang,
Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Die Größe deines Ruhms besungen.
Sprich dein allmächtig, Hephatha!
Und löse kräftig Ohr und Zungen.

Choral.

Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Die nicht bekennen wollen frey, Was ihres Herzens Glaube sey. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

§ **§** **§**

Am dreyzehnden Sonnt. nach Trinitatis.

Ps. 38, 4.

Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen; und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

Ja, großer Gott! Dein Knecht,
Dem du ein heilig Recht
Zum Thun und Laßen vorgeschrieben,
Der sollte dich von ganzem Herzen lieben;
Allein sein Fuß verließ die Bahn,
Und wandte sich von Salems grünen Auen,
Dadurch gerieth er in die Wüste
Der wilden Fleischeslüste,
Und fiel dem Mörder in die Klauen.

Aria mit vorhergehendem Choral.

Von Geburt bin ich ein Sünder, Und von meinem Thun nicht minder; Weg ist meiner Selen Zier. Dein Bild hab ich ganz verlohren, Und des Teufels Bild erkohren; Nichtes ist mehr guts an mir.

Schändlich hat der Schlangen Gift
Dich, o Sele! zugerichtet.

Ja noch alle Tag und Stunden Mach ich größer meine Wunden.

Läuffst du noch auf jenen Wegen,
Wo dich, unter Raüberschlägen,
Elend, Fluch und Jammer trifft?
Durch der Sünden reiche Zahl
Wächst die Qvahl,
Wird dein alter Glanz zernichtet.
Schändlich hat der Schlangen Gift
Dich, o Sele! zugerichtet.

Hier liegt der Mensch
Verwundet und verlaßen;
Er fühlet nichts von eigner Kraft,

Und wo kein Helfer eilt:
So muß er bald erblaßen.
Ihn hat der Schmerz schon übermannt,
Es wittert über ihm des Todes Schreckenshand.

Aria.

Wer wird sich deiner Noth erbarmen;
Wer reichet dir die Gnadenarmen;
Wer labet dich mit Oel und Wein?
Ob tausend Freunde sich bemühen,
Dich dem Verderben zu entziehen;
Muß ihr Bestreben fruchtlos seyn.
Wer wird sich deiner Noth erbarmen;
Wer reichet dir die Gnadenarmen;
Wer labet dich mit Oel und Wein?

Choral.

Heil du mich, lieber Herre! Denn ich bin krank und schwach, Mein Herz betrübet sehre, Leidet groß Ungemach. Mein Gebein sind sehr erschrocken; Mir ist gar angst und bang; Mein Sel ist auch erschrocken. Ach, du Herr! wie so lang?

Du, Jesu! bists allein,
Der du durch dein Verdienst
Der Selen tiefe Wunden heilen,
Ihr Stärk und Ruh ertheilen,
Und die Genesung schenken kanst.

Arioso.

Leb auf! verwundtes Herz! dein Heiland ist zugegen;
Dich wird sein milder Schutz verbinden, heben, pflegen.

Choral.

Heile mich, o Heil der Selen! Wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quählen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen; Wird sich all mein Jammer setzen.

* * o § o * *

Am vierzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Erzähle selbst, mein Herz! die Hülfe,
Die dir dein Selenfreund bewies.
Die Fluten rauschten aus der Tiefe,
Es war um mich geschehn.
Doch da ich um Erbarmung riefe;
Ließ sich die Allmacht sehn,
Die Allmacht, die mich in dem Schilfe,
Wie dort den Moses, nicht verließ.
Erzähle selbst, mein Herz! die Hülfe,
Die dir dein Selenfreund bewies.

Choral.

Du hast mich, was ich bin, gemacht; Du hast mich selbst zurecht gebracht, Wie ich dir abgestorben; Du hast all meine Schuld gebüßt, Und da ich ewig leiden müßt, Den Himmel mir erworben. Geb ich hiefür dir all das mein; Was kan das für Vergeltung seyn?

Mein Leben war dahin;
Der Sünden bittre See,
Die mich gewaltsam überschwemmt,
Versetzte mich in Angst und Weh,
Es hatte mich der Aussatz angefreßen;
Man scheute mich als einen Greuel;
Ich stand bestürzt, ich stand von ferne,
Da hub ich meine Augen auf,
Da sah ich meinen Helfer kommen,
Der mir den Jammer abgenommen.

Choral zur Aria.

Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwehrer, als ein Stein.

Lieber Meister! dir allein,
Dir gebühret Preis und Ehre.
Daß ich, von dem Schmerz erstarrt,
Nicht ein Raub des Todes ward;

Daß ich dir noch angehöre,
Würkt dein holder Gnadenschein.
Du bist ein Fluch; dagegen verehrst du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.
Lieber Meister! dir allein,
Dir gebühret Preis und Ehre.
Wie soll ich dir genugsam danken,
Daß du mich fast unheilbarkranken
Durch deiner Marter überhäufte Last,
Die du für mir gelidten,
Zum Leben eingeführet hast!
Ich wohne noch in Mesechs Hütten,
Und bin ein Fremdling in der Welt;
Mir fehlet viel; mein Dank ist schlecht bestellt;
Doch nimm ihn gnädig an,
Bis ich dereinst in deinem Reiche
Mein Vaterland erreiche.

Aria.

Erschallet und jauchzet, ihr freudigen Lieder!
Dringet durch die Wolken durch.
Mich Scheusal bedecket mein Heiland aus Gnaden,
Er reinigt die Sele von Aussatz und Schaden,
Und machet durch Leiden und Blut
Die Beulen vergifteter Mißethat gut.
Ich werfe mich, Jesu! in Demuth darnieder.
Erschallet und jauchzet, ihr freudigen Lieder!
Dringet durch die Wolken durch.

Choral.

Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg und Wunden, Der du so viel empfunden.

Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen, Und heiß vergoßne Thränen.

Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

* * *

Zur Erndtpredigt.

Choral.

Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für den Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten findt?

Aria.

Vater, reich an Menschenliebe!
Wundergott! thust du es nicht?

Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du läßest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen; daß du Brodt aus der Erden bringest.

Ps. 104, 13. 14.

Ueber Wiesen, Feld und Haus
Breitet sich dein Wolthun aus.
In der Pflanz und Bäumen Blüte
Spiegelt sich des Schöpfers Güte.
Jahr und Monden, Nacht und Licht
Wechseln nach gesetztem Triebe.
Vater, reich an Menschenliebe!
Wundergott! thust du es nicht?

Du suchest deine Länder heim:
So fließet Milch und Honigseim.
Du sorgest für die Saaten,
Und läßet das Getreyde wolgerathen.
Die Furchen tränkt dein Morgenthau,
Und stärkt den Ackerbau.
Durch deinen Regen
Wird das Gepflügte weich, steht das Gewächs im Segen.

Arioso.

Es stralt dein Gut in vollem Glanze,
Und ziert das Jahr mit einem Kranze.
Man sieht auf Höhen und in Tiefen
Vom Fette deine Spuhren triefen.

So gar die Wüsteney
Beweiset, daß auch dort dein Zufluß thätig sey.
Die Hügel, die dein Lob erweitern,
Erheben sich, und hauchen aus den Kräutern
Die Kraft gesunder Luft.
Der Anger lacht im grünbewachsnen Kleide,
Und giebt den Schaafen Klee und Weide,
Ein dickes Korn, das sich in Halmen streckt,
Hat Feld und Auen überdeckt,
Die Erndtezeit befiehlt, die Sichel anzuschlagen;
Die Garbe füllt den breiten Wagen,
Die man in Scheunen bringt.
Man jauchzet und singt! (Ps. 65, 10 — 14).

Choral.

Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren, Von wegen seiner Gaben, Die wir empfangen haben.

Aria.

Dir gebühret Preis und Ehre,
Ruhm und Dank in Ewigkeit.
Freylich ist es unverdient,
Daß das Land im Segen grünt.
Können wir die milden Proben
Deiner Huld gebührend loben?
Mach uns, Gott! dazu bereit.
Laß aus Gnaden dir gefallen,
Was der Schwachheit willig Lallen
Dir und deinem Lobe weyht.
Dir gebühret Preis und Ehre,
Ruhm und Dank in Ewigkeit.

Choral.

Herr! nimm an unsern Dank, Samt diesem Lobgesang, Und vergieb, was noch gebricht Zu thun bey unsrer Pflicht. O! mach uns dir eben, Daß wir hier in deiner Gnad Und dort ewig leben.

:❀: :❀: :❀:

Am funfzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Mammon! deinen wüsten Sorgen
Opfert sich mein Herz nicht auf.

Choral.

Nackend lag ich auf dem Boden, Da ich kahm, Da ich nahm Meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehē, Wenn ich werd Von der Erd, Als ein Schatten, fliehen.

Könnt ich unter deinen Fahnen
Mir den Weg zum Himmel bahnen;
Fiel ich dir sogleich zu Fuß.
Doch vergebens; dein Genuß
Kan nicht ewig glücklich machen.
Drum so laß ich meinen Sachen
Ungehindert ihren Lauf.
Mammon! deinen wüsten Sorgen
Opfert sich mein Herz nicht auf.

Bethörte Selen dieser Welt!
Die Mammons Gunst gefesselt hält,
Die ihr mit Qvahl auf einen Anschlag dichtet,
Und euer Augenmerk bloß auf das Eitle richtet,
Versucht, ob Kummer, Witz und Fleiß,
Sich selbst beglückt zu machen weis;
Und ob von eurer Mühe
Das kleinste Gräschen blühe?
Umsonst; wo Gott, der, was er schaft, verpflegt,
Nicht selber Sorge trägt.

Choral.

Was soll ich mich mit tausend Grillen Selbst martern, und mein Henker seyn? Wo Gott nicht will den Wunsch erfüllen; Reißt auch der klügste Vorsatz ein. Was mir von Gott ist ausersehn, Das soll und wird gewiß geschehn.

Nein, Nein!
Ich will nicht wie ein Heide seyn,
Der sich allein um seinen Bauch bemühet,
Und nicht auf seinen Schöpfer siehet.
Der unbesorgten Vögel Schaar

Macht GOttes Weisheit offenbahr;
Und durch die Bluhmen auf den Wiesen
Wird seine Gütigkeit gepriesen.

Aria.

Red und lehre,
Sorgenfreye Kreatur!
Kleine Vögel! zeugt es ein:
Wo mag euer Vorrath seyn?
Bunte Bluhmen! euer Kleid
Trotzt der Fürsten Herrlichkeit;
Saget, ob ihr neht und spinnt?
Weißt die Spuhr,
Wie man Gottes Vorsicht ehre.
Red und lehre,
Sorgenfreye Kreatur!
So soll dann mein Vertrauen
Auf GOttes Hülfe schauen.
Wie er es fügt,
Damit ist auch mein Herz vergnügt.
Ich will zuerst nach seinem Reiche trachten:
So fällt mir auch das andre zu.

Aria.

Sorget immer, wer da will;
Ich bin still.
Gott sind unsre müden Sorgen
Unverborgen.
Wer auf ihn sein Hoffen setzt,
Sieht zuletzt.
Sorget immer, wer da will;
Ich bin still.

Choral.

Wies Gott gefällt: so laufs hinaus; Ich laß die Vöglein sorgen. Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus: So wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, Bleibt unversehrt, Ob sich schon thut verziehen. Dank Gott mit Fleiß; Solls seyn: so seys. Er wird mein Glück wol fügen.

Am sechszehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Dieser Leib und dies Gebein, Ob ich noch so ångstlich zage,
Muß der Würmer Speis doch seyn Ueber wenig Tage.
Alles ist der Schlangen Raub, Asch und Staub, Was ich an mir trage.

Du Menschenkind! Meynest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden? Hesek. 37, 3.

Aria.

Herr! Herr! das weist du wol!
Sobald dein Odem blåset,
Wird alles, was verweset,
Mit Knochen, Adern, Fleisch und Haut
Lebendig wieder aufgebaut.
Es darf, du kanst es zåhlen
Nicht das geringste Theilchen fehlen,
Was auferstehen soll.
Herr! Herr! das weist du wol!

Allwißenheit!
Du, du vermagst es zu ergrůnden,
Wo die zerstreuten Glieder sich befinden.
Das weite Meer
Giebt seine Todten her.
Die Erde spaltet ihren Rücken,
Ihr fremdes Gut heraus zu schicken.
Die Luft, die sich hernieder låßt,
Zollt den zerståubten Ueberrest,
Der, wenn sie wo den Staub erhebet,
Um ihren Flügel schwebet.
Das Feuer öffnet sich,
Indem es alles wieder schaffet,
Was seine Glut an Menschen weggeraffet.

Aria.

Stürmet, matte Zweifelfluten!
Stürmt und fallet kraftlos ein.

Sollte dem, durch deßen Willen
Alle Ding ein Etwas sind,
Die, wie er es gut befindt,
Raum, und Ort, und Zeit erfüllen,
Sollt ihm was unmöglich seyn?
Seine Macht erweckt die Todten.
Würd es nur von ihm gebothen:
So gebähr ein todter Stein.
Stürmet, matte Zweifelsfluten!
Stürmt und fallet kraftlos ein.

Dies lege dir, mein Herz!
Zum wahren Troste bey;
Und wiße, daß dein Heiland
Annoch jetzund, wie vormals, kräftig sey.
Er hemmet der betrübten Mutter Klagen,
Er ruft den Jüngling aus dem Sarge;
Er wird auch, trau auf ihn,
Dir seine Hülfe nicht entziehn.

Aria.

Weine nicht!
Wird dein Nain dir zur Wüste;
Endlich geht dein Leid zurüste,
Wenn dein Aug im Tode bricht.
Weine nicht!
Fürchte nicht die Gruft der Leichen;
Tod und Fäulniß müßen weichen,
Wenn das letzte Wunderzeichen
Die Riegel der Gräber zerbricht.
Weine nicht.

Choral.

Ach Herr! laß dein lieb Engelein Am letzten End die Sele mein In Abrahams Schooß tragen; Den Leib in seinm Schlafkämmerlein Gar sanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud, o Gottes Sohn! Mein Heiland und Genadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Am siebenzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Wohin? verwegner Muth! zurücke!
Und höre, was der Heiland spricht.
Dein Wirbelflüchtiger Gedanken
Verläßt die Schranken.
Es steigt dein eitler Sinn,
Wohin?
Zum Fall, und nicht zum Glücke.
Wohin? verwegner Muth! zurücke!
Und höre, was der Heiland spricht.

Wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. Luk. 14. 11.

Verwöhnte Welt!
Die auf ihr Ansehn pochet,
Und eines Hochmuths leeren Schaum
Im Herzen in die Höhe kochet,
Dein Blehen ist ein Traum,
Der, ehe man das Ziel gewinnet,
Im Augenblick zerrinnet.
Noch niemals hat die eitle Pracht
Des Menschen Stand beglückt gemacht.
O Thorheit blinder Seelen!

Arioso.

Ein Wurm erhebet sich, und steiget,
Und wenn sich nun der Gipfel zeiget:
So taumlen die bebenden Glieder,
So stürzet er plötzlich darnieder.

Choral.

Stolz, Uebermnth und Pracht Währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellsten scheint; Fällts auf die Erd und bricht. Und wenn des Menschen Glück Am höchsten ist gestiegen: So fällt er unter sich Und muß zu Boden liegen.

Be-

Beglückte Schaar gebeugter Christen!
Die nach der Hoheit nicht gelüsten,
So Demuth als Gedult
Regieren ihr Bestreben,
Und lassen niemals zu,
Daß ihre Herzen sich in Uebermuth erheben.
Sie harren in der Niedrigkeit,
Bis zu gesetzter Zeit
Des höchsten Macht, der auf die Armen siehet,
Sie aus dem Staube ziehet.
Beglückte Selen!
Ihr, die ihr euch nicht hoch gesetzt,
Ihr werdet noch, für jenen allen,
Die aus geblendter Hoffart fallen,
Mit Ehr und Gut ergötzt.

Aria.

Demuth! deinen kurzen Schritten
Folget mein Bemühen nach.
Bist du gleich nicht viel gelitten;
Trag ich doch mit dir die Schmach.
Sicher ists, mit dir zu gehen;
Denn du führest, und wohin?
Zu den Höhen,
Wo ich wolbehalten bin.
Demuth! deinen kurzen Schritten
Folget mein Bemühen nach.

Choral.

Dir, dir will ich stäts geben Von ganzer Selen Lob und Dank. Du kanst mich leicht erheben, Bin ich gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in grossen Dingen, Mein Schöpfer! wandeln nicht, Nach eitelm Thun nicht ringen, Das oft die Sele sticht. Ich will nach hohen Sachen Nicht streben in der Welt; Du kanst mich stärker machen, Imfall es dir gefällt.

Am Festtage Michaelis.

Aria.

Unerschaffner Bundesengel!
Rüste deine Diener aus.
Wird die Stärke deiner Schaaren
Das erlöste Volk bewahren:
So werden die Geister der schweflichten Nacht
Zur Flucht gebracht.
Ihre Bosheit stürmt und wittert;
Deine Kirche bebt und zittert;
Schütze doch dein heilig Haus.
Unerschaffner Bundesengel!
Rüste deine Diener aus.

Herr! Herr! du hast doch nicht
Dein Israel dahin gegeben?
Der Bösewicht
Verfolget deiner Knechte Leben.
Der Löwe brüllet auf den Raub,
Und lauret auf den Wegen,
Dein Erbtheil in den Staub
Des Todes hinzulegen.

Choral.

Der alte böse Feind Mit Ernst ers jetzt meynt; Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist. Auf Erd ist nicht seins gleichen.

Betrug und List sind seine stärkste Waffen,
Die er in diesen Tagen braucht.
Hiemit erkühnt er sich, viel Selen wegzuraffen,
Viel Selen, welche du so theur erlöset hast,
Die aber eine träge Rast
Der Glaubensschläfrigkeit so lange drücket,
Bis sie des Feindes Garn bestricket.

Aria.

Verführung, Zweifel, Aergerniße,
Die machen die betrübten Riße,
Wobey die reine Kirche klagt.
Dich, Irrgeist! wird das Weh ergreifen;
Ein Mühlstein sollte dich ersäufen,
Ersäufen, wo kein Morgen tagt.
Verführung, Zweifel, Aergerniße,
Die machen die betrübten Riße,
Wobey die reine Kirche klagt.

Herr! hilf in diesen Nöthen,
Da der Verführer freche Zucht
Dein Eigenthum zu tödten,
Und dein Gesetz zu schmählern sucht.
Ach! eile doch,
Das Aergerniß des Lebens und der Lehren
Allmächtig zu zerstöhren.

Aria.

Steh auf, o Herr und Gott der Siege!
Zerstreue deiner Feinde Schwarm.
Zerrinnen müßen, die dich haßen,
Ihr Leben dir zur Beuthe laßen,
Ein Opfer der Verdamniß seyn.
Gebiethe deinen tausend Wagen,
Um Zion eine Burg zu schlagen,
Und eine Flamm umher zu streun.
Hilf, daß dein Volk nicht unterliege;
Verstärk es selbst mit deinem Arm.
Steh auf, o Herr und Gott der Siege!
Zerstreue deiner Feinde Schwarm.

Choral.

Ehr und Dank sey dir gesungen, Großer Gott, mit süßem Ton. Alle Völker, alle Zungen Müßen stehn für deinem Thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner Engel Schaar, Welch uns schützē für Gefahr, Sendest täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel! preisen dich.

Am achtzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Choral.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, Die süsse Wurzel Jesse, Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm; Mein König und mein Bräutigamm, Hast mir mein Herz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

Was dünket euch?
Ist Christus Davids Sohn, ist er sein Herr zugleich?
Ist er ein wahrer Mensch, ein wahrer Gott?
Wie kommt es dann; daß ihr,
Die ihr nach ihm genennet seyd,
Ihn nicht als euren Bruder liebt,
Ihn nicht als euren Gott verehrt,
Ihm nicht Gemüth, und Herz, und alles, was ihr lebet,
Aus Grund der Selen übergebet?

Choral.

Andacht, ungerührter Christen,
Uebertäubt von trägen Lüsten!
Schläfst du noch?
Lieb und Eifer sind entwichen;
Was Gesetz und Schrift gebeut,
Hat der Undank ausgestrichen.
Fleuch die Unempfindlichkeit,
Fleuch ihr Joch.
Andacht, ungerührter Christen,
Uebertäubt von trägen Lüsten,
Schläfst du noch?

Erwecke du, o höchstes Gut!
Mein kaltes Blut,
Daß es vom Schlummer dieser Erde
Zu dir gezogen werde.

Mein Lebenslauf
Bestrebe sich darauf,
Daß sich die Werke seiner Pflichten
Nach deiner Liebe richten.

Choral.

Gieb, daß sonst nichts in meiner Sel, Als deine Liebe wohne; Gieb, daß ich deine Lieb erwähl, Als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Liebe brennen.

Entferne dich, du Blendwerk falscher Triebe!
Das um den Rand der Eitelkeiten schwebt
Ich suche dorten meine Liebe,
Dort, dort, wohin mein Herze sich erhebt.
Mein Herz erhebet sich zum Stuhl der Herrlichkeit,
Und findet den, der mich zuerst geliebt,
Der sich für mich in Schmach und Marter giebt,
Der, ehe noch die Erde stand,
Sich schon mit mir verband.

Aria.

Unbegrenztes Liebesmeer!
Läutre meine blöde Sele.
Ist die Andacht matt und leer;
Träncke sie mit Glaubensoele.
Nur ein Füncklein deiner Glut
Strahl auf meinen finstern Muth,
Daß ich mit erleuchtem Triebe
Dich und meinen Nächsten liebe.
Unbegrenztes Liebesmeer!
Läutre meine blöde Sele.

Choral.

Eröffne mir dein freundlich Herz, Die Residenz der Liebe; Vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz. Hilf, daß ich mich stäts übe In dem, was dir gefällt an mir, Und alles böse meide, Bis ich hinfahr zur Engelschaar, Da nichts, denn lauter Freude.

Am neunzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Die Sünde lähmt den ganzen Leib,
Und schwächet meiner Selen Leben.
Gebein und Marck ist ausgezehrt,
Das Herz mit vieler Last beschwehrt,
Und ein ermuntertes Gewissen
Von Schmerz und Bangigkeit zerrissen.
Ach! lege mich, gebeugter Sinn!
Zu meines Heilands Füssen hin,
Sein Wink wird mir Genesung geben.
Die Sünde lähmt den ganzen Leib,
Und schwächet meiner Selen Leben.

Choral.

Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; Sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; Nur sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich.

Dies ist, o Arzt, dein Amt,
Des Todes Bande zu zernichten,
Die Müden aufzurichten,
Gefangne zu befreyn,
Der Kranken Arzeney zu seyn,
Der Sünden Macht zu fällen,
Und die Gerechtigkeit des Glaubens herzustellen.
Mein Jammer liegt vor dir gekrümmt;
Du darfst ja nur befehlen:
So weis ich, daß mein mattes Quählen
Ein plötzlich Ende nimmt.

Aria.

Wer träget aller Sündenbürde,
Als du? Geduldigs Gotteslamm!

Die Sele kanst du wol nicht hassen,
Der du zu gut gestorben bist?
Mein Glaube wird dich doch nicht lassen,
Bis er von dir gesegnet ist.
O! daß dein hoher Kreuzesstamm
Der Grenzstein meines Elends würde!
Wer träget aller Sündenbürde,
Als du? Geduldigs Gotteslamm.

Choral.

Dir will ich die Last aufbinden, Wirf sie in die tiefe See; Wasche mich von meinen Sünden, Mache mich so weiß, als Schnee. Laß dein guter Geist mich treiben, Einzig stäts bey dir zu bleiben.

Dir will ich auch, daß du so gnädig bist,
Und den Bedrängten gerne hilfst,
Mein Opfer des Gehorsams bringen,
Und deinem Namen singen.

Aria.

Jauchzen wallet auf der Zunge;
Rühmen füllet meinen Mund.
Da ich mit dem Tode runge;
Dachtest du an deinen Bund,
Rissest meinen Fuß vom Sterben,
Meine Seele vom Verderben.
Jauchzen wallet auf der Zunge;
Rühmen füllet meinen Mund.

Choral.

Jesu, meine Liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt, Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Ganz unverhoft Hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Am zwanzigsten Sonnt. nach Trinitatis.

Aria.

Nur weg, mit allem, was mich stöhret;
Ich soll ein Gast bey JEsu seyn.
Seht, wie uns GOtt verpflichtet!
Das Mahl ist zugerichtet.
Mich hat zugleich sein Ruf beehret,
Er ladet mich zur Hochzeit ein.
Nur weg, mit allem, was mich stöhret;
Ich soll ein Gast bey Jesu seyn.

Jedoch die Welt legt tausend Hinderniße,
Und sucht den Fuß vom Wege fortzulenken.
Bald blendet sie die irdischen Gemüther
Mit dem Genuß der Güter;
Bald locket sie, auf Rechnung der Barmherzigkeit,
Zur Sicherheit;
Bald leitet sie zum fleischlichen Vertrauen,
Und heißt auf Gottes Gnade schauen,
Und spricht: es hat nicht Noth, hier ist des Herren Tempel;
Bald schmiedet sie den tollen Wahn,
Als hatte man schon Buße gnug gethan;
Bald machet sie das Christenthum zur Bürde,
Die jedem unerträglich würde;
Bald schiebet sie den Tugendlauf
Bis zu beqvehmern Zeiten auf;
Bald schmeichelt sie:
Du darfst die Gnade nicht umschränken,
Gott möchte sonsten dir
Nicht so viel Leiblichgutes schenken.

Aria.

Herr! hilf den Anfall überwinden.
Zertrenne der Begierden Streit;

Ich aus mir selbst bin ungeschickt,
Und wag es nicht, zu dir zukommen;
Du habest denn mich ausgeschmückt,
Und unter deinen Schutz genommen.
In deines Sohns Gerechtigkeit
Werd ich die reinste Kleidung finden.
Herr! hilf den Anfall überwinden
Zertrenne der Begierden Streit;
Ein strenger Urtheilspruch
Ward über jenen Gast gefället,
Der sich zum Fluch
Unwürdig eingestellet.
Beschämt und überzeugt mußt er verstummen.

Aria.

Ich aber will von Gnade singen,
Die du den Menschenkindern thust.
Blutbräutigam! Du hast dein Leben
Für deine Braut dahin gegeben.
In meiner dir geweyhten Brust
Soll nichts, als nur dein Nam erklingen.
Von Huld und Gnade will ich singen,
Die du den Menschenkindern thust.

Choral.

Jesus hallet in den Steinen; Jesus schallet in dem Thal; Jesum hört man in den Häynen; Jesum ruf ich überall. Jesus ist es, was ich denke; Jesu nach mein Herz ich lenke. Jesus ist der Selen Lust, Außer dem mir nichts bewust.

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Joh. 4, 48.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet: so glaubet ihr nicht.

Aria.

So viele Wunder sind geschehen,
Die unsre Väter angesehen;
Und dennoch glaubt der Spötter nicht.
Wer zählt die Menge dieser Zeichen,
Die wir mit unserm Aug erreichen?
Der Spötter läugnet sein Gesicht.
So viele Wunder sind geschehen,
Die unsre Väter angesehen;
Und dennoch glaubt der Spötter nicht.

O Thorheit träger Herzen,
Die mit der Offenbahrung scherzen,
Und diese Schrift,
So Gottes Finger uns verliehn,
Aus frechem Eigensinn in Zweifel ziehn.
Gott redet selbst durch seine Knechte,
Und zeigt dem menschlichen Geschlechte,
Das auf dem Wege des Verderbens irrt,
Wie Gott versöhnt und ihnen gnädig wird.
Es rauchet Sinai vom Dampf der Donnerschläge,
Gebürg und Thal erschrickt und bebt;
Der Mensch, die Made wiederstrebt,
Sein taubes Herze wird nicht rege.

Arioso.

Ungläubig Volk, geblendter Sinnen!
Soll denn die Wahrheit nicht gewinnen?

Wie lange wollt ihr euch des Sonnenlichts berauben,
Und mehr dem Afterwitz als reiner Klugheit glauben?

Jedoch, die sind es nicht allein,
Die von der Wahrheit weichen.
Noch andre glauben jedem Zeichen,
Das durch Betrug und List
Zur Andacht ausgekünstelt ist
Gewinnsucht lehnt den Schein der Gottesfurcht;
Die Einfalt, welche traut, wird ohne Wiederstreben
Dem Aberglauben Preis gegeben,
Und durch den Schmuck verlogner Pracht
Im Irrthum fest gemacht.

Aria.

Treuer und wahrhafter Zeuge!
Stehe deiner Sache vor.
Licht und Leben, die ich suche,
Reichst du mir in jenem Buche,
Das in seiner Würdigkeit
Weder Raub noch Zusatz leidt.
Hilf, daß ich nicht spöttisch hinke,
Noch zur Gaukeley versinke;
Hilf, daß sich mein willig Ohr
Bloß zu deinen Worten neige.
Treuer und wahrhafter Zeuge.
Stehe deiner Sache vor.

Choral.

Herr! ich hoff je, du werdest die In keiner Noth verlassen, Die dein Wort recht, als treue Knecht, Im Herzen und Glauben faßen, Giebst ihnen bereit Die Seligkeit, Und läßt sie nicht verderben. O Herr! durch dich, Bitt ich, laß mich Fröhlich und selig sterben.

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Aria.

Schuld und Sünden ohne Zahl
Drücken mein beschwehrt Gewißen.
Täglich läuft die Rechnung auf.
Ach! was wird mich endlich lösen?
Bring ich mein Verdienst zu hauf;
Stammet es dennoch vom Bösen
Und ich kan, zu meiner Quahl,
Nicht damit den Frevel büssen.
Schuld und Sünden ohne Zahl
Drücken mein beschwehrt Gewissen.

Der König fordert mich,
Und heißt mich vor Gerichte treten.
Zehntausend Pfund hat er mir vorgeschossen,
Und zum Gebrauch verliehn.
Und wo ist denn das Gnadengut geblieben?
Verschwendung hat es, leider! aufgerieben.
Dennoch muß eine Zahlung seyn.
Ich will zu ihm um Gnade schreyn;
Vielleicht erbarmt er sich.
Was hülf es ihm; verkauft er mich zur Höllen:
So könnt ich doch die Schuld nicht stellen.

Herr habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Matth. 18, 26.

Choral.

Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend über die Massen. Er dacht an sein Barmherzigkeit, Er wollt mir helfen laßen; Er wandt zu mir sein Vaterherz, Es war bey ihm, fürwahr, kein Scherz. Er ließ sein Bestes kosten.

Getrost! Ich weis ein Lösegeld,
Das ihm gefällt

Es

Es ist das Blut, das unschätzbare Blut,
Das mir und aller Welt zu gut
Aus seines Sohnes Wunden quillet,
Das seinen Eifer stillet;
Dies reich ich ihm im Glauben dar,
Dies wird auch die Gefahr
Der Seelenschulden tilgen.

Aria.

Umsonst, daß Sünd und Satan droht;
Das Schuldregister ist durchstrichen.
Auf dich, wahrhaftes Licht der Heiden!
Beruft mein Glaube sich mit Freuden;
Denn was mein Fehltritt durchgebracht,
Hat deine Liebe gut gemacht.
Du hast durch Marter, Angst und Tod
Die Feindschaft wieder GOtt verglichen.
Umsonst, daß Sünd und Satan droht;
Das Schuldregister ist durchstrichen.

So ist denn Gottes Gnade groß,
Die Forderung zernichtet,
Und mein zerschlagnes Herz von neuem aufgerichtet.
Die Huld verdienet Dank;
Und ich verpflichte mich, mein Lebenlang,
So wie du mir die Straf erlaßen,
Auch mit Versöhnlichkeit den Nächsten zu umfaßen.
Herr! Gieb mir das Vollbringen!

Choral.

All unser Schuld vergieb uns, Herr! Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter Lieb und Einigkeit.

*　　*
* *　* *　* *
*

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 20.

Weßen ist das Bild und die Ueberschrift?
So frag auch dich, mein Herze!
Und forsche, was für ein Gepräge
In dir zu finden sey.

Aria.

Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuff er ihn.
Doch, leider! nach dem ersten Falle
Verstoßen wir, und fehlen alle,
So, daß sich kaum der Ueberrest
Des schönen Bildes spühren läßt.
Der Garten stehet öd und wilde,
Durch welchen Schlang und Drachen ziehn.
Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuff er ihn.

Du wesentliches Ebenbild
Des unsichtbaren Gottes;
Das durch sich selbst die Reinigung
Der Sünden aller Welt gemacht,
Und durch Gehorsam, Schmerz und Leiden
Uns das verlohrne Bild von Gott zurück gebracht,
Erneure doch in unsern Selen
Das anerschaffne Ebenbild,
Und laß mich deßen nicht durch spröden Ungehorsam
Verlustig werden.
Ja, daß mirs nimmermehr entfalle:
So präge mir dein Kreuz mit dieser Ueberschrift:
Zur Selbstverläugnung, ein.

Choral

Choral.

Schreibe deine blutge Wunden Mir, Herr! in das Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, Da mein ganzes Herze ruht; Laß mich hier, zu deinen Füssen, Deiner Lieb und Gunst geniessen.

Du hast ja alle, die dich lieben,
In deinen Händen angeschrieben,
Und siehest es, mein Herze hängt dir an,
So viel die Schwachheit leisten kan;
So laß auch, denn du pflegst die Deinen zu bewahren,
Mir diese Gnade wiederfahren.

Choral.

Schreib meinen Namen aufs Beste Ins Buch des Lebens ein, Und bind mein Sel gar feste Ins Lebensbündelein Der die im Himmel grünen, Und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sey.

Aria.

Feinde meiner Seligkeit!
Dämpfet eure Mordbegierde.
Fragt ihr: wem ich angehöre?
Wessen Bild und Ueberschrift
Mein erfreutes Herz beehre?
Jesu, eurem Tod und Gift!
Jesu Bild, mein Ehrenkleid!
Jesu Name, meine Zierde!
Feinde meiner Seligkeit!
Dämpfet eure Mordbegierde.

Mein Heiland! laß mich allezeit
Die Wirkung deiner Huld geniessen:
So wird mir diese Kraft
Des Lebens Last und Todes Furcht versüssen.

Choral.

Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzes Noth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich Glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wol!

Am vier und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Choral.

Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Du unterhältst mir auch das Leben, Du kennest meiner Monden Zahl, Weist, wenn ich diesem Jammerthal Auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, Das weist du, Vater, mehr als wol.

Komm, starker Heiland! auch zu mir,
Am Ende meiner Tage,
Wenn ich dereinst nach deinem Schluß
Der Sterblichkeit entsage.
Laß in den letzten Zügen
Die Gnadenhand auf meinem Haupte liegen.

Aria.

Nein! Nein! ich kan und mag nicht sterben;
Du drückst mir denn die Augen zu.
Ich würde, sollt ich dich verliehren,
Ein Opfer der Verzweiflung seyn;
Doch darf ich deinen Saum berühren:
So schreckt mich nicht der Leichenstein.
Die unter deiner Aufsicht sterben,
Entgehn dem tödtlichen Verderben,
Und schmecken der Gerechten Ruh.
Nein! Nein! ich kan und mag nicht sterben;
Du drückst mir denn die Augen zu.

Wie sicher ists, mit dir das Haupt zu legen!
Bist du zugegen:
So ist der Tod kein Tod;
Er wird ein Schlaf, der Angst und Noth,
Das unfehlbare Joch rechtschaffner Christen,
So leicht als einen Traum zerstreut.
Er führet uns zu jener Ewigkeit,

Wo

Wo vor des Lammes Stuhl die vier und zwanzig Alten
Den andern Sabbat halten.

Arioso.

Mein Herze! stirb, stirb ehe du noch stirbest,
Stirb an dem innern Menschen ab.
Und wenn du gleich dem Leibe nach verdirbest:
So schadt dir doch kein Tod, kein Grab.
Vertreib, o guter Geist! den Dunst,
Der unsern Muth betäubet,
Und lehr uns jene grosse Kunst,
Wie man des Todes Furcht vertreibet.
Verändre doch die weltgesinnte Brust,
Und wirk in uns die Himmelslust,
Daß wir auf Sarg und Gruft ein selig Angedenken
Noch bey gesundem Blute lenken.

Aria.

Sterben will ich, daß ich lebe;
Leben, daß ich sterben kan.
Sterben, daß ich aus der Erde
Neuverklärt erwecket werde;
Leben, daß der Sterbenstag
Mir nicht ängstlich fallen mag.
Wenn ich täglich sterbend lebe;
Rück ich täglich Himmelan.
Sterben will ich, daß ich lebe;
Leben, daß ich sterben kan.

Choral.

Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

Am fünf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Choral.

Ich seh, daß dein Zorn, wie ein Flut, Dem ganzen Land begegnet, Und das es schrecklich brausen thut, Wo sich dein Grimm erhebet; Die Wellen gar Ich auch erfahr Samt deinen Wasserwogen.

Aria.

Verwandle nicht den Strahl der Gnade
In Blitze dunkler Grausamkeit.
Entziehst du uns dein Angesicht,
Gott Zebaoth! und soll dein Strafgericht
Auch unsre Länder überschwemmen?
Ists schon zu späth, des Rache Lauf zu hemmen?
Um unsre Grenzen kracht die Glut
Und speiet auf des blassen Nachbars Gut
Ein Meer verzehrender Funken.
Es wird des Kriegers Schwerdt
Vom Blute der Erschlagnen trunken.
Es trotzt der Feind auf Helm und Rüstung,
Und schändet deines Namens Ruhm,
Und setzt den Greuel der Verwüstung
In dein entweyhtes Heiligthum.
Die Wolke deiner Herrlichkeit
Entweichet von der Bundeslade.
Verwandle nicht den Strahl der Gnade
In Blitze dunkler Grausamkeit.

Choral.

Gott herrschet und hält bey uns haus; Was sagst du Mensch darwieder? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder; Schweig still, laß ihn nur Meister seyn. Er ist das Haupt, wir insgemein Desselben schwache Glieder.

Wir werfen uns dir in die Arme;
Erbarme dich, o Herr! erbarme,

Erbarme dich der kleinen Schaar;
Du siehst die drohende Gefahr.
Ach! mildre doch die strengen Rechte;
Erhöre die elende Knechte,
Erhör ihr kläglich Angstgeschrey,
Und wende noch den Streich vorbey.
Allein,
Beschließest du uns nach Verdienst zu lohnen:
So wollest du der armen Selen schonen,
Die deines Sohnes Willigkeit
Von Straf und Fluch befreyt.

Aria.

Bleib im Glauben, kleine Schaar!
Redlich und unwandelbar.
Deine Trübsal wird sich stillen;
Um der Auserwehlten willen
Wird dem Alter dieser Welt
Ein verkürztes Ziel gestellt.
Merke, daß die schlimmen Zeiten
Auf ein nahes Ende deuten.
Bleib im Glauben, kleine Schaar!
Redlich und unwandelbar.

Choral.

Erleucht auch unser Sinn und Herz Durch den Geist deiner Gnad, Daß wir nicht treiben daraus ein Scherz, Der unser Selen schad. O Jesu Christ! Allein du bist, Der solchs wol kan ausrichten.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Aria.

Schnell, erfreulich, furchtbar, prächtig
Wird die letzte Zukunft seyn.
Thronen, Kräfte, Seraphinen
Werden dich, o Menschensohn!
Um den lichten Wolkenthron
Deiner Majestät bedienen.
Stellet euch, ihr Völker, ein!
Schnell, erfreulich, furchtbar, prächtig
Wird die letzte Zukunft seyn.
So schnell, wie wenn ein Blitz
Vom Morgen bis zum Abend fähret.
Erfreulich den Gerechten,
Die ihres Königs arme Brüder
In seinem Namen aufgenommen
Erschrecklich jenem rohen Haufen
Die nicht, verstockt in frechem Wahn,
Barmherzigkeit gethan.
Und prächtig, weil den Richter jener Zeiten
Die Heere der Engel begleiten.
Schnell, erfreulich, furchtbar, prächtig
Wird die letzte Zukunft seyn.
Dann werden, die zur Rechten stehn,
Das Haupt mit Freudigkeit erhöhn,
Die Wahrheit des gerechten Gottes ehren,
Und dieses Urtheil hören:

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Choral.

Ach! Jerusalem, du schöne, Ach! wie helle glänzest du!

Ach! wie lieblich Lustgetöne Hört man da in süßer Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

Dann wird auch denen, die zur Linken
Für Angst und Bangigkeit versinken,
Und in Verzweiflung fallen,
Dis Urtheil in die Ohren schallen:

Gehet hin, von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. v. 41.

Choral.

Ach Gott! kommt mir dies Urtheil vor: So steigen mir die Haar empor, Mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, Ihr Berg, und was sich stürzen kan, Fallt her, mich zu bedecken.

Aria.

Jesu! nimm dich meiner an!
Bey des jüngsten Wetters Blitzen
Wird kein Berg noch Hügel schützen,
Nichts, als nur die Schädelstäte,
Und der Berg der Himmelfahrt.
Wenn ich unter diese trete;
Bin ich sicher gnug verwahrt.
Beyde Gipfel müssen zeugen,
Was du dort für mich gethan.
Jesu! nimm dich meiner an.

Choral.

Derhalben mein Fürsprecher sey, Wenn du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem Buche frey, Darinnen stehn die Deinen; Auf daß ich, samt den Brüdern mein, Mit dir geh in den Himmel ein, Den du uns hast erworben.

* § *

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Heuchlendes Fleisch. Williger Geist.

So recht;
Was soll ich mich voraus bemühen,
Und dem, was mir gefällt entziehen!
Besteht nicht unser Bund?
Betheuret nicht der Wahrheit Mund:
Er habe keine Lust, daß von der Heerde
Ein Schaaf verlohren werde?
Er giebt ja andern Raum und Zeit.
Ich wende künftig mehr auf meine Seligkeit.

Geist. **Choral.**

Doch hüte dich für Sicherheit; Nicht denk: es ist noch gute Zeit, Ich will erst fröhlich seyn auf Erd, Und wenn ich Lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich. Gott wird wol mein erbarmen sich.

Nein, GOtt begehret nicht des Sünders Untergang,
Jedoch sein Ruf ist nicht ein Zwang;
Was kan er wol dafür, daß sie mit ganzen Haufen
Der Höll entgegen laufen?
Das Bündniß stehet noch auf Gottes Seiten fest;
Doch weist du nicht, wie oft dein Thun es unterläßt?

Aria.

Wache!
Der Bräutgam ist nicht weit!
Fl. Es kan noch } lange währen.
G. Es wird nicht }
Fl. Ich will mich schon } bekehren.
G. Du must dich gleich }
Verschiebe nicht die That.
Dann ist es viel zu spath,
Die Lampen auszuschmücken,
Wenn wir ihn schon erblicken.

Sey allemal bereit.
Wache!
Der Bräutgam ist nicht weit!

Fl. Zwar will ich gerne wachsam seyn;
Jedoch die blöde Kraft spricht, nein.
Es fällt mir gar zu schwehr, die Schläfrigkeit zu meiden,
Und nun von neuem mehr zu leiden,
Als ich bisher gewohnet bin.

Arioso. Ich schlaf, ich sinke wieder hin - -

Choral.

G. Vertreib den schwehren Schlaf, Herr Christ! Daß uns nicht schad des Feindes List, Das Fleisch in Züchten reine sey; So sind wir mancher Sorgen frey.

Nur muthig wiederstanden:
So wird die Hinderniß zu Schanden.
Ein feuriges Gebeth, das über alles siegt,
Macht, daß der Wille nicht im Kämpfen unterliegt.
Zumal, wenn Gott, der auch den Vorsatz liebet,
So Stärk als Hülfe giebet.

Aria.

Hinauf! hinauf! nach Salems Auen
Soll unsre Lust begierig schauen.
Man hört von weiten ein Geschrey.
Das Oel ist da, die Lampe fertig,
Wär unser Heil nur gegenwärtig,
Ach, kähm es doch nur bald herbey!
Hinauf! hinauf! nach Salems Auen
Soll meine Lust begierig schauen.
Man hört von weiten ein Geschrey.

Choral.

Steht eilends auf, und wacht, Es ist um Mitternacht, Man klopft schon an die Thür, Verseht die Lampen wol, Füllt sie mit Oele voll; Der Bräutgam ist schon hier. Ach! komm, Herr Jesu, bald; Komm unser Aufenthalt, Laß uns bereitet stehen. Hier wohnt nur Müh und Streit, Dort lauter Seligkeit. Wir wollen mit dir gehen.

✲)o(✲ ✲)o(✲

Am Kühr- und Wahltage.

Aria.

Vollkommenstes Wesen, Regierer der Welt!
Du setzest von oben Regenten im Lande,
Bestellest die Ordnung in jeglichem Stande;
Es tragen der Billigkeit Pfleger und Söhne
Das Schwerdt und die Wage vom Himmel zu Lehne;
Wodurch sich die wankende Tugend erhält!
Vollkommenstes Wesen, Regierer der Welt!

Beglückter Staat!
Wo Gottes Weisheit sich zu einem Volke naht,
Wo sie den Stuhl des Richters schmücket,
Die Schuldigen verdammt, die Redlichen erqvicket.
Erzähl, o Jsrael! wie dein Beherrscher hieß,
Als Pharao dich aus Aegypten stieß.
Wer war es, der das Meer zertheilte?
Wer führte dich durch Wüsten, wo es heulte?
Wer gab dir in der Noth
Fleisch, Waßer, Brodt?
Wer hat den Strom vor dir zerspalten,
Wer seinen Lauf zurückgehalten?
Wer stürzte Thürm und Mauren um?
Wer schlug das Heidenthum?
O Jsrael! ist dir es noch zu wenig?
Du wählst dir selber einen König,
Und siehest kaum
Das Zepter in der vierten Hand:
So reißet deiner Stämme Band.

Arioso.

Der Herr dein Haupt.
Wie herrlich wuchsest du für allen!
Der Mensch dein Haupt.
Wie schrecklich bist du doch gefallen!

Aria.

Sey unser Ruhm, sey unsre Stärke,
Gott Zebaoth! sey unser Haupt.
Erleuchte du, von deinen Höhen,
Die Glieder unsrer Obrigkeit;
So wird das Recht im Schwange gehen,
So wird auch uns, zu keiner Zeit,
Der Friede, das ädelste Kleinod geraubt.
Sey unser Ruhm, sey unsre Stärke,
Gott Zebaoth! sey unser Haupt.

Laß ferner deine weise Gaben
In unsre Väter Einfluß haben.
Daß Recht und Wahrheit blüht,
Daß man die Unschuld sicher sieht,
Daß nicht Betrug und List noch weiter um sich greifen,
Und Laster sich mit Lastern häufen,
Daß der Gedrückte Zutritt findt,
Die Sache des Nothleidenden gewinnt,
Gerechtigkeit sich mit der Eintracht küßet,
Der Bürger Müh und Gram vermisset,
Der Handel steigt, die Nahrung lebt,
Und niemand mit verdroßnen Händen webt,
Das Glücke sich um unsre Thore schmieget,
Die Wolfarth aller Stände sieget;
Das, das ist nur der Weisen Gaben Frucht,
Um die dich unser Flehn ersucht.
Dann können auch die Götter dieser Erden
Dir ähnlich werden.

Sey unser Ruhm, sey unsre Stärke,
Gott Zebaoth! sey unser Haupt.

Choral.

Verleyh uns Frieden gnädiglich, u. s. w.

Am dritten Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Choral.

Herr! dir trau ich all mein Tage, Laß mich nicht in Schimpf bestehn.
Zu wem sollt ich in meinem Grähmen
Die nächste Zuflucht nehmen,
Als nur zu dir, du Hüter Jsraels!
Wie ich von dir glaub und sage, Also laß mirs auch ergehn.
Rette mich, laß deine Güte Mir erfrischen mein Gemüthe.
Neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angstgeschrey.
Mein Angstgeschrey, das aus der Noth entsteht,
Die nur bis an die Sele geht.
Sie ist befleckt, befleckt ist meine Sele
Vom Aussatz angeerbter Sünden,
Die, weil der Schaden um sich frißt,
Und wieder sie bey mir kein Mittel ist,
Das ganze Blut entzünden.
Sie ist befleckt, befleckt ist meine Sele
Vom Scheusal ausgeübter Sünden,
Die, weil der Anwachs der Gefahr
Mir, leider! nicht bedenklich war,
Mich mit des Todes Stricken binden.

Aria.

Heiland meiner Selen!
Rette mich.
Wilst du nur befehlen;
Hört mein krankes Qvählen
Schleunig auf.
Nur ein Wink von deinen Händen
Kan den Schmerz der Seuche wenden.
Hemme meiner Klagen Lauf.
Zeige dich,
Heiland meiner Selen!
Rette mich.

Zwar bin ich deiner Huld nicht werth,
Und daß mich deine Langmuth nährt;
Ich habe deinen Ruf vernommen,
Und bin doch nicht zu dir gekommen;
Allein, dieweil du meine Last
Dir selber aufgebürdet hast:
So bin ich kühn, zu dir zu treten.
Mein Demuthvolles Bethen
Verläßet sich auf dein Verdienst.
Herr! hast du wol ein gläubig Flehen
Mit sprödem Herzen angesehen?

Aria.

Mein Glaube darf nicht eher weichen,
Bis er das Wort der Gnaden hört.
Dein blutig Kreuze wird mich Schwachen
Der hohen Hülfe würdig machen.
Versiegelt unter diesem Zeichen,
Bin ich gestärkt, geheilt, beehrt.
Mein Glaube darf nicht eher weichen,
Bis er das Wort der Gnaden hört.

Matth. 8, 13.

Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast.

Choral.

Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verderben nicht. Du du kanst mich stärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem Streit, In der süßen Ewigkeit.

Am vierten Sonnt. nach der Erscheinung Christi.

Aria.

Noch kan ich keine Hülfe sehn;
Mein Jesus stellet sich zu schlafen.
Es wallet und kochet das schäumende Meer,
Und stürzet die rauschenden Wellen daher,
Die wirblend sich bis an die Wolken drehn.
Noch kan ich keine Hülfe sehn;
Mein Jesus stellet sich zu schlafen.

Choral.

Stell, Herr! dich, wie du wilt, Ich fahre fort zu schreyen In meiner Angst zu dir, du wirst mir Hülf verleyhen. Du hast mirs zugesagt; Drum muß es auch geschehn. Ich werd noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

O Schiflein! ruf ich aus:
Wohin wird dich das Ungestühm verschlagen?
Hier seh ich Klippen aus dem Waßer ragen,
Dort aufgetriebnen Sand,
Und nirgends Land.
Nicht das geringste Sternlicht schimmert,
Die Fahrt ist bey so dicker Finsterniß
Sehr ungewiß;
Wie leicht geschiehet es, daß gar der Kiel zertrümmert.

Aria.

Wach auf, o Herr und Meister der Natur!
Bedrohe Wind und Wogen.
Du weist die Bahn, du weist durch welche Spuhr
Mein Lebensschiff gezogen,
Und wo es noch, wenn gleich das Segel irrt,
In Zukunft laufen wird.

Jetzt will der Sturm die Wuth gedoppelt schärfen,
Um in den Abgrund mich zu werfen.
Wach auf, o Herr und Meister der Natur!
Bedrohe Wind und Wogen.
Beständig wird mein Herz auf dich,
Du Leitstern meiner Selen, blicken;
Dein aufgegangner Schein wird mich
Dem Untergang entrücken.
Ihr Fluten, treibt mich immerfort,
Ihr könnt mich doch nicht weiter treiben,
Als wo mein Anker und mein Hort
Befiehlt zu bleiben.
Ihr Fluten rast, mich werdt ihr nicht verschlingen,
Ein Wink, ein Wort kan eure Tobsucht zwingen.

Aria.

Gebiether der gesammten Welt!
Dir sey mein Schicksal heimgestellt.
Regier auf dieser Zeiten Meere
Des kleinen Nachens krummen Lauf.
Beliebt es deiner Huld: so kläre
Den schwarzbewölkten Himmel auf.
Wo nicht; so wirst du nach dem Streiten
Mich in den Friedenshafen leiten.
Gebiether der gesammten Welt!
Dir sey mein Schicksal heimgestellt.

Choral.

Alle deine Waßerwogen Deine Wellen allzumal Ueber mich zusammen schlagen; Doch tröst ich mich in Trübsal, Daß du helfen wirst bey Tag, Daß ich des Nachts singen mag, Dich als meinen Heiland preise, Anruf und anbeth mit Fleiße.

Am fünften Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Choral.

Obschon die Augen schlafen ein: So laß das Herz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte Hand, Daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

Die Kraft der Welt hat abgenommen,
Ihr Alter ist herzu gekommen,
Das Böse wächst, das Gute fällt;
So schwindet die verdorbne Welt.
Dies sieht der Feind; und weil er merket,
Daß eine kleine Zahl sich wieder ihn verstärket:
So schleicht er sich
Beym grösten Haufen ein,
Und waget sich, da sie das Wort verschmähen,
Sein Unkraut auszusäen.

Aria.

Auf! schlafendes Geschlechte!
Der Feind nimmt überhand.
Er wählt die sichern Nächte,
Die Thorheit, Unverstand,
Betrug und Bosheit schwärzen,
Und streuet in die Herzen
Der ausgetretnen Zucht
Den Saamen böser Frucht.
Auf! schlafendes Geschlechte!
Der Feind nimmt überhand.

Ja, Vater! ja, du bist vollkommen gut,
Auch alles was du schaffst, und was dein Wille thut,
Giebt deine Heiligkeit zu lesen.
Woher entstehet denn das böse Wesen?
Der Mensch ist selber schuld,
Er misbraucht deiner Huld,
Und ist so unverschämt, den Schatz aus deinen Händen
Verschwendrisch anzuwenden,

Und

Und opfert ihn dem Feinde seiner Ruh,
Und läßt es willig zu,
Daß dieser Ursprung bittrer Plage
In seinem Acker Wurzel schlage.
Du kennst die gut und schlimme Saat,
Und duldest, nach vorhergesehnen Rath,
Das Unkraut um des Weizens willen.

Aria.

Sammle mich, zur Erndtezeit,
Sammle mich in deine Scheuren.
Herr! der du der Sünden Last
Bloß auf dich gesammlet hast,
Deine Liebe, die mich kennet,
Hat mein Unkraut auch verbrennet.
Hilf, des Satans Schlauigkeit,
Hilf, der Sünden Schlafsucht steuren.
Sammle mich, zur Erndtezeit,
Sammle mich in deine Scheuren.

Choral.

Das helf uns Christus unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst Vons Teufels Gewalt und ewger Pein. Ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

Am sechsten Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Choral.

Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinden, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sey ganz, du Lasterleben, Gute Nacht gegeben!

Was soll ich mich an dir, verworfne Welt vergnügen.
Wie lange dauret es:
So muß dein ganzer Schmuck zerfliegen!
Erst schmeichelt deine Grausamkeit,
Und zeiget vom Gebürge
Ein falsches Freudenreich;
Zuletzt entbrennt dein Grimm, daß er den Liebling würge.
Fleuch, Sele! fleuch.

Aria.

Fleuch, und schüttle Staub und Pracht,
Koth und Ehre von den Füßen.
Stinkend ist der Erden Pfuhl.
Eile, gleich den jungen Rehen,
Auf die fetten Balsamhöhen,
Wo von unsers Lammes Stuhl
Ströme lautres Waßers fließen.
Fleuch, und schüttle Staub und Pracht,
Koth und Ehre von den Füßen.

Wen seh ich dort, auf Thabors Spitzen,
In weißen Kleidern blitzen?
Sein Angesicht
Stralt wie der Sonnen Licht;
Ein Glanz, der Tag und Augen blendet,
Umringet ihn, wohin er sich nur wendet.

Choral.

Ey, mein Perle, du werthe Kron, Wahr Gottes und Marien

rien Sohn, Ein hochgebohrner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Ey, mein Blümlein! Hosianna, himmlisch Manna, Das wir eßen. Deiner kan ich nicht vergeßen!

Hier ist es gut zu seyn,
Hier will ich Hütten bauen,
Um in dem auserwehlten Schein
Mein Selenheil zu schauen.
Wenn werd ich doch dahin gelangen?
Wenn kommt die Zeit heran,
Daß ich dies freudenreiche Prangen
In Ewigkeit betrachten kan?

Aria.

Beflügelt euch, ihr leichten Tage!
Und führt mich zu den Sternen hin.
Mit was für rührenden Entzücken,
Werd ich dereinst den Berg erblicken,
Den Berg, wo Salems lichte Stadt
Die Herrlichkeit des Herren hat!
O! daß ich noch von Erd und Plage
Beklommen und gefeßelt bin!
Beflügelt euch, ihr leichten Tage!
Und führt mich zu den Sternen hin.

Choral.

Doch weil ich die Selenauen Und den güldnen Himmelssaal Jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, Und muß hier im Thränenthal Noch am Kummerfaden spinnen; Ey! so sollen meine Sinnen Unterdes doch bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

anx/81

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistliche Cantaten auf die Evangelia aller Sonntage und der vornehmsten Feste des ganzen Jahres gerichtet

Danzig 1743

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 28
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288447-1
VD18 12384828-001